

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger)

Verlagsort:
Rieser
Verlag Nr. 22
Postfach Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Reichspropagandakommission, des Reichsgerichts und der Reichsverwaltung beim Reichsgericht, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptpostamts Wieson bestellbarerweise bestimmte Blatt.

Verlagsort:
Rieser
Verlag Nr. 22
Postfach Nr. 22

Nr. 50.

Montag, 29. Februar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2,24 einfr. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 5 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Besondere Tarife. Bewilligter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Bestellungsdruck Rieser. Wichtige Anzeigenbestellungen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler seinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagsort und Verlag: Rieser & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Der Kampf um die Präsidentschaft.

Hitler an Hindenburg.

Der nationalsozialistische Führer verlangt Ritterlichkeit im Wahlkampf.

Berlin, 29. Februar.

Adolf Hitler hat an den Reichspräsidenten einen Brief geschickt, in dem er zunächst auf zwei Stellen des Wahlauftrufes der Sozialdemokratischen Partei vom 27. Februar verweist, in denen eine etwaige Wahl Hitlers zum Reichspräsidenten gleichgesetzt wird mit Chaos in Deutschland und ganz Europa und Vernichtung aller staatsbürgerlichen Freiheiten, der Presse usw.

Hierzu schreibt Hitler: „Ich weise den Versuch, mit diesen Methoden das Ausland gegen die freie politische Meinungsentscheidung der deutschen Nation unter Bezugnahme auf Ihren Namen mobilisieren zu wollen, entrüstet zurück. Ich habe in meinen Äußerungen Ausländern gegenüber nie unterlassen, darauf hinzuweisen, daß jede bisherige deutsche Regierung von wahrhafter und aufrichtiger Friedensliebe befeuert gewesen ist. Versuche, eine unbedeutende deutsche Bewegung vor dem Ausland als Anruherin hinzustellen, werde ich, wenn sie unter Heranziehung Ihres Namens, Herr Reichspräsident, erfolgen und nicht zurückgewiesen werden, von jetzt ab persönlich in der geeigneten Weise abzuwehren wissen.“

Weiter sagt Hitler zu den Äußerungen des sozialdemokratischen Aufrufes, daß seit Jahren von Pressefreiheit in Deutschland nicht die Rede sein könne und daß gerade in diesen Tagen der Wahl, der Wahlvorbereitungen und des Wahlkampfes die verfassungsmäßig garantierte Wahlfreiheit und Freiheit der Wahlpropaganda auf das schmerzhafteste unterdrückt werde.

In einem dritten Punkt verweist Hitler darauf, daß der Preussische Innenminister Schwering den preussischen Ober-

und Regierungspräsidenten und anderen preussischen höheren Beamten die Nationalsozialistische Partei als R a a t s - feindlich hingestellt haben soll und erklärt, daß er in diesem Vorgehen einen unzulässigen Druck auf die preussische Verwaltung sehe, ihren Einfluß in einem die Wahl für die Nationalsozialistische Partei ungünstigen Sinn geltend zu machen.

Unter Bezugnahme auf den Wunsch des Reichspräsidenten, daß dieser Wahlkampf in ritterlicher Weise geführt werde, betont Hitler, daß Reichsinnenminister Groener in einer amtlichen Erklärung dem Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels eine sinnentstellte Äußerung zugeschrieben habe, die nach dem amtlichen Reichstagsprotokoll nicht gefallen sei, und daß der Reichsinnenminister trotz erfolgter Aufklärung seinen schweren Vorwurf nicht zurückgezogen habe. Vielmehr sei die Nationalsozialistische Partei gezwungen worden, die objektiv unrichtige, vom Innenminister verbreitete Wiedergabe dieser Stelle in ihrer eigenen Presse zum Abdruck zu bringen.

Hitler kommt dann auf die Äußerung zu sprechen, er sei österreichischer Deserteur gewesen und hätte deshalb seine Staatsangehörigkeit verloren. Er verweist darauf, daß er schon im Februar 1914 überhaupt nicht mehr eine österreichische Heeresverpflichtung gehabt habe und mithin aus freiem Willen und nur aus nationaler Begeisterung bei Kriegsausbruch in die deutsche Armee eingetreten sei, in der er dann über fünfzehn Jahre zu dienen die Ehre hatte.

Der Brief schließt mit einem Appell an den Reichspräsidenten, in diesem Kampf die Prinzipien der Ritterlichkeit wiederherzustellen.

„Aufbau oder Chaos“.

Finanzminister Dietrich zur Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 29. Februar.

Reichsfinanzminister Dietrich sprach auf einer öffentlichen Kundgebung der Deutschen Staatspartei über das Thema „Reichspräsidentenwahl, Aufbau oder Chaos“. Der Minister führte u. a. aus:

Der 13. März wird ein Schicksalstag werden für das deutsche Volk. Das Deutsche Reich hat Glück gehabt mit seinem bisherigen Präsidenten. Nicht eine einzige unkluge oder gefährliche Rede ist von ihm in den zwölf Jahren gehalten worden. Der ehrwürdige, charaktervolle, in Deutschland und außerhalb Deutschlands hochgeschätzte Reichspräsident von Hindenburg soll beiseite gehen, weil er seinen Eid gehalten, die Verfassung geschützt hat und man ihm deswegen vorwirft, er habe das System des 9. November verteidigt.

Der Minister wies in eindringlichen Ausführungen darauf hin, daß die heutigen Schwierigkeiten nicht im System begründet seien, sondern auf der Last des verlorenen Krieges beruhten, die niemand ungeesehen machen kann und dessen Auswirkungen in der ganzen Welt noch unübersehbar sind.

Die innere Wirtschaft, führte der Minister weiter aus, ist aufgebaut auf einem ungeheuren Kredit von über 20 Milliarden, den uns das Ausland gegeben hat. In dem Augenblick, in dem die Zufuhr von einigen Milliarden an Geld aufhört und halt dessen die Verzinsung und Tilgung der aufgenommenen Schulden einsetzt, war die Scheinblüte zu Ende. Wir sind angewiesen auf das, was wir selbst haben und selbst erarbeiten. Mit einer Inflation, die die Regierung nie und nimmer mitmachen wird, kann man eine vorübergehende Belebung herbeiführen, nach der aber das völlige Ende der deutschen Wirtschaft und der deutschen Macht als notwendige Folge eintreten wird.

Die eigentlichen Betriebsausgaben des Reiches sind heute nicht höher als vor dem Krieg. Der Grund der ungeheuren Steuern liegt nicht in diesen Betriebsausgaben, sondern zunächst in den Folgen des verlorenen Krieges, wofür an Pensionen, Renten und Zinsen fast ebensoviel aufzuwenden ist wie für den gesamten Reichsaufwand. Er liegt in den Kosten der ungeheuren Arbeitslosigkeit, die sich auf 3,3 Milliarden belaufen und wovon das Reich ein Drittel zu tragen hat. Maßgebend für die Beschaffung des heutigen Aufwandes ist daher die Beschaffung von Arbeit. Leider sind wir hier nicht in dem Maße vom Fied gekommen, wie es wünschenswert gewesen wäre. Die von der nationalsozia-

listischen Seite propagierte Vertreibung der Frauen aus den Betrieben ist ebensowenig möglich wie die Schaffung eines organisierten Millionenheeres von Arbeitslosen, das im Arbeitsdienst Verwendung finden soll.

Der Ruf nach dem Systemwechsel kann höchstens bedeuten Inflation, Arbeitszwang, Streit um fremde Mächte, um Dinge, die wie die Reparationen auf dem Wege der Erledigung sind.

Die Nationalsozialisten haben nicht Politik, sondern Lattich gemacht. Wenn sie sich an einer einzigen Abstimmung in den letzten Tagen entscheidend beteiligt hätten, z. B. über Reparationen, Steuern, Zölle, dann hätten sie mit jeder Stellungnahme Hunderttausende ihrer betörten Wähler verloren. Sie sind jeder positiven Stellungnahme ausgewichen, weil sie das wissen. Wehe dem Volke, das dem Aberglauben erliegt, daß es nur auf die Regierung ankomme, und das vergißt, daß nur ein tüchtiges Volk, das selbst mitarbeitet, und einen Willen hat, vorwärts zu kommen, bestehen kann. Es ist ein Glücksumstand, daß das Bürgertum noch einmal in der Wahl Hindenburgs die Möglichkeit hat, über das Trennende in seinem Bestand hinwegzukommen, das Gemeinliche zu sehen, um den Kampf der Gruppen gegeneinander zu bekämpfen.

Hindenburg, unter dem wir gekämpft haben, ist das Symbol der deutschen Einheit. Als das deutsche Schiff 1918 unterzugehen drohte, blieb er auf der Kommandobrücke, die er auch jetzt nicht verlassen soll und verlassen will. Es ist Gefahr im Verzug für unser Volk und Vaterland; darum müssen wir hinwegsehen über alle Gegensätze, die Gefahren klar erkennen, den Aberglauben an die Allmacht des Staates verworren und das Volk muß sich wieder auf sich selbst und die Kräfte besinnen, die in ihm ruhen. In dieser Aufassung muß die Wahl am 13. März verstanden werden; dann werden die Nationalsozialisten geschlagen werden und Hindenburg wird siegen.

Neue Erklärung des Kaffhauerbundes.

Berlin. Der Deutsche Reichslegerbund „Kaffhauer“ teilt mit: Die am Tage der Präsidentenwahl veröffentlichte Kundgebung des 1. Präsidenten des Kaffhauerbundes, General der Artillerie a. D. von Dorn, ist durch den einseitigen Parteikampf um

machtpolitische Fragen in wesentlichen Punkten für agitativerische Zwecke ausgenutzt worden. Dies war vorauszu- sehen. Selbst aber auf die Gefahr hin, daß der über den Parteien stehende Kaffhauerbund durch den Tageskampf um politische Meinungen in Mitleidenhaft gezogen werden würde, durfte die Bundesführung dieser größten Organisationsform aller Soldaten in gerechtem Zorn für das Wohl des Vaterlandes sich nicht davon abhalten lassen, die Gewissenfrage des Reichspräsidenten, der bekanntlich Ehrenpräsident des Kaffhauerbundes ist, mit reinem Soldatischen und vaterländischem Treueempfinden zu beantworten. Diese freie Antwort, nicht diktiert von Parteien, Ausschüssen oder politischen Nachschichtern, steht für die Organisation unverrückbar fest. Dies hindert aber nicht, auch das besonders zu betonen, was aus Parteitaktik gern in der Öffentlichkeit übersehen wird, daß nämlich die Kundgebung neben der Mahnung, dem Ehrenpräsidenten Vertrauen und Treue zu bewahren, ausdrücklich festsetzt, daß jedes einzelne Mitglied sich selbst bei der Reichspräsidentenwahl zu entscheiden hat. Um hierüber nochmals Klarheit zu schaffen, heißt es in einer Bekanntmachung, die der Vorstand des Kaffhauerbundes in der soeben erschienenen Nummer des Bundesblattes „Kaffhauer“ veröffentlicht:

„Aus dem Treuegelübde die Schutzforderung für politische Gefolgschaft zu ziehen, ist dem einzelnen überlassen. Jeder einzelne hat, wie in der Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl gesagt wurde, nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.“

Wahlaufruf des Deutschen Frauenauschusses.

Berlin. Der Hindenburg-Ausschuh teilt mit, daß sich ein Deutscher Frauenauschuh, Berlin SW. 11, Prinz-Albert-Straße 9, gebildet hat, der mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit tritt:

Das deutsche Volk wählt am 13. März keinen Reichspräsidenten. Deutsche Frau! Deutsche Mutter! Wenn willst Du dieses höchste Amt anvertrauen? Dem Manne, der den deutschen Land im Osten vor dem Einbruch der Feinde rettete, dem Manne, der in der Zeit des Zusammenbruchs treu und pflichtbewußt das alte Deutschland in den neuen Staat hineinübertrug, dem Manne, der sieben Jahre lang als Ehrenpräsident des ganzen deutschen Volkes das Amt des Reichspräsidenten mit überlegener Einsicht, mit der Kraft eines heiligen Willens und mit verantwortungsbewußter Entschlossenheit geführt hat, dem Manne, dessen Fairheit, Ritterlichkeit und tiefbegründetes Gottvertrauen als Vorbild vor jeder deutschen Seele steht, dem Manne, der sein ganzes Leben dem Wohle des Vaterlandes geweiht hat: Hindenburg! Ihm sollst Du Verehrung, ihm schenkst Du Vertrauen, ihm gib Deine Stimme.

Deutscher Frauenauschuh für die Hindenburg-Wahl. (Ges.) Dr. Anna Wauer, Minna Amann, Frau M. Bail, Frau Emily Bruggler, Charlotte Baum, Maria Hellerberg, Frau Hoehls, Frau Anna Kapler, Clara Krause, Katharina Müller, Margarete Schudert, Gräfin von der Schulenburg, Margarethe Wolff, Mathilde Wolff, Dr. Agnes von Jahn-Dornau.

Diesem Aufruf haben sich Frauen auch im ganzen Deutschen Reich angeschlossen.

Zahlreiche politische Zwischenfälle.

Berlin. Zu der in 14 Tagen stattfindenden Reichspräsidentenwahl haben schon gestern die verschiedenen politischen Parteien mit der Wahlpropaganda begonnen. In erster Linie waren es die radikalen Parteien, die schon in den frühen Morgenstunden mit der Hof- und Straßenpropaganda begannen. Hierbei ist es dann in verschiedenen Stadtteilen zu mehr oder minder schweren Zwischenfällen gekommen. So gerieten Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleute in Pantow in eine Schlägerei, bei der 30 Personen von der Polizei zwangsgewaltigt wurden. In der Invalidenstrasse wurde die Polizei bei einer Schlägerei zwischen den gleichen Gruppen mit dem Polizeieinsatz vorgehen. Hier wurden 27 Personen der Abteilung 1 zugeführt, während 5 Reichsbannerleute und ein Nationalsozialist der Rettungswache zugeleitet wurden. Zu einem Überfall von Nationalsozialisten auf Reichsbannerleute kam es mittags in der Seestraße, wobei von zwei verletzten Reichsbannerleuten einer ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Acht Nationalsozialisten, die in die Schlägerei verwickelt waren, mußten den Weg zum Alexanderplatz antreten. Bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Reinickendorf-Dorf nahm die Polizei 17 Sitzierungen vor. Bei der Wahlpropaganda wurde dann noch in der Gorenstraße ein Nationalsozialist von Kommunisten überfallen und durch Fußtritte am Kopf und Unterleib so schwer verletzt, daß die Polizei die Ueberführung ins Krankenhaus anordnen mußte. Bis zum Spätnachmittag waren insgesamt 120 Personen dem Polizeipräsidium zugeführt worden, von denen rund 50 nach Feststellung der Veronalien wieder entlassen wurden.

Zur Reichspräsidentenwahl

Dresden, 20. Februar.

In der „Sächsischen Staatszeitung“ veröffentlicht die Staatskanzlei die fünfte Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten. Darnach sind die Stimmlisten und Stimmentafeln vom 3. bis 6. März auszulegen. Die Gemeindebehörden können die Auslegung schon früher beginnen lassen. Kreiswahlleiter sind im 28. Wahlkreis Dresden-Bautzen Oberregierungsrat Kunze (Kreiswahlmannschaft Dresden), im 29. Wahlkreis Leipzig Oberregierungsrat Hempel (Kreiswahlmannschaft Leipzig), im 30. Wahlkreis Chemnitz-Jawidau Stadtrat Dr. Glebe (Stadtrat Chemnitz). Amtliche Stimmzettel werden von den Kreiswahlleitern geliefert. Die bei früheren Wahlen benutzten Stimmzettelmuster sind wieder zu verwenden, soweit sie brauchbar sind.

In einem weiteren Abzug werden Bestimmungen getroffen, die Verträge gegen die Wahlvorschriften ausschalten sollen. Nach Geschlechtern getrennte Stimmabgabe darf in kleinen Wahlbezirken, wo dadurch das Wahlgeheimnis gefährdet wird, nicht stattfinden. In Wahlbezirken mit weniger als tausend Stimmberechtigten kann eine längere als die in der Reichsordnung vorgesehene Abstimmungszeit festgesetzt werden, die jedoch mindestens sechs Stunden betragen muß.

Der Dank des Hauses Wettin.

X Dresden. Hr. Friedrich Christian, das Oberhaupt des Hauses Wettin, veröffentlicht folgende Dankagung: Beim Heimgang unseres lieben Vaters, des Königs Friedrich August, ist uns durch Überwindung von Blumenkränzen und Eintrauern in Trauerlisten aus allen Teilen Sachsens innere Teilnahme ausgedrückt worden. Da es unmöglich ist, jedem Einzelnen hierfür verbindlich zu danken, lassen wir allen, die in dieser Form ihre Mittrauer bekundet haben, unsern wärmsten und herzlichsten Dank. Dem Vizepräsidenten des Landtages ist folgendes Schreiben zugesandt: Sehr geehrter Herr Präsident! Anlässlich im Namen meines Hauses danke ich dem Sächsischen Landtage aufrichtig für die wohlwollende Teilnahme, die uns beim Ableben unseres Vaters zum Ausdruck gebracht wurde. Gott segne unser Volk und Vaterland in dieser schicksalsschweren Zeit.

Ihr dankbarer Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen.

Steuerterminkalender für den Monat März 1932.

(Angabe sind die vom Finanzamt verwalteten Steuern und Abgaben - ohne Gewähr.)

- 5. März 1932. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 15. bis 29. Februar 1932. - Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.
- 10. März 1932. Anmeldung und Abgabe der Einkommensteuer für Februar 1932. Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt Dresden-Neustadt.
- 10. März 1932. Anmerkungen: Neben eine ist an das Finanzamt Dresden-Neustadt einzureichen, falls steuerpflichtige Geschäfte nicht in Frage gekommen sind.
- 10. März 1932. Einkommensteuer-Vorauszahlungen auf das 1. Kalenderquartaljahr 1932 nach einem Viertel des im letzten Steuerbescheid angeordneten Jahressteuerbetrags. Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt.
- 10. März 1932. Körperlichkeitssteuer-Vorauszahlungen auf das 1. Kalenderquartaljahr 1932 nach einem Viertel des im letzten Steuerbescheid angeordneten Jahressteuerbetrags. Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt.
- 15. März 1932. Anmerkungen: Die an sich am 10. April 1932 zu entrichtenden Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperlichkeitssteuer werden bereits am 10. März 1932 fällig.
- 15. März 1932. Gewerbesteuer nach einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Jahressteuerhöchst. Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt - mit Ausnahme der Steuerpflichtigen in den Städten Riesa, Lommatzsch und Strehla.
- 21. März 1932. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 1. bis 15. März 1932. Keine Schonfrist. Sachstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 29. Februar 1932.

* Wettervorhersage für den 1. März. Zeitweise etwas aufziehende Wolke aus östlichen Richtungen, vorwiegend heiter, örtlich Nebel, allgemeine Temperaturverhältnisse wenig geändert, höchstens geringe Niederschläge.

* Faten für den 1. März 1932. Sonnenaufgang 6.46 Uhr. Sonnenuntergang 17.40 Uhr. Mondaufgang 4.10 Uhr. Monduntergang 10.36 Uhr.

1268: Margraf Dietrich von Landsberg beurkundet die Leipziger Wette.

1887: Der Schriftsteller Georg Ebers in Berlin geb. (gest. 1898).

1871: Einzug der Deutschen in Paris.

1929: Der Kunsthistoriker Wilhelm v. Sode in Berlin geb. (geb. 1845).

Mitteilungen aus der Ratsitzung.

Der Rat der Stadt Riesa hat in seiner Kollegalsitzung vom 25. Februar 1932 folgendes beschlossen:

1. Die Gebühren der Heimbürgern sollen auf die vor der letzten Erhöhung gültig gewesenen Gebühren herabgesetzt werden, das bedeutet eine Ermäßigung um rund 20 Prozent.

2. Für die bevorstehende Wahl des Reichspräsidenten solle die Stadt wieder in 14 Wahlbezirke eingeteilt werden, auch werden die bisherigen Wahlvorsteher und Stellvertreter wieder als solche ernannt. Für den 2. Bezirk wird anstelle des ausgeschiedenen Wahlvorstehers Herr Bäckermeister Berg ernannt.

3. Zur Verteilung von Erziehungsbeiträgen für Kinder minderbemittelter Einwohner zum Besuche höherer Schulen werden 1800.- RM. vorweg bewilligt. Der Betrag soll im nächstjährigen Haushaltsplan eingestellt werden.

Zu Punkt 3 ist die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.

Hierüber wurden noch 30 Punkte beraten.

* Der letzte Februartag verabschiedete sich gestern unter der Devise „Der Winter ist ein harter Mann“. Nicht frohlich war der gestrige Tag, zumal sich die Sonne hinter einer grauen Wolkendecke den lieben langen Tag verborgen hielt und außerdem noch ein steifer Ost wind wehte. Es wurde man gestern wirklich nicht zu ausgedehnten Spaziergängen verleitet, und wer doch hinaus ins Freie zog, kam bald wieder mit roter Nase und kalten Füßen zurück, um sich in lauschig-warmer Stube niederzulassen. Lediglich die Zuschauer auf den Sportplätzen hielten, selbst auf die Gefahr eines Schnupfens hin, wacker aus. Den Wintersportlern war der gestrige Sonntag so recht nach dem Geschmack. Zwar mühten sie sich in Riesa mit beschneiten Sportmöglichkeiten begnügen, aber die Jugend weicht auch diese Winterfreuden gut auszukosten. Das Gros der Eisfahrer fuhr natürlich wieder ins Gebirge, wo es ideale Winterportplätze vorfindet. Aber heute führt die Sonne mit doppelter Energie das Fortschrittswerk fort und gleicht dem Gefallen Winterkräftig Wermut in seine Schöpfung.

* 40 Jahre Firma Franz Heinze, Riesa. Dem Inhaber des Bekleidungshauses Franz Heinze, Herrn Schneidermeister Franz Heinze, Riesa, ist es vergönnt, sein 40jähriges Geschäftsjubiläum in diesen Tagen zu begehen. Aus kleinen Anfängen heraus hat der vorwärtsstrebende Unternehmer seiner Firma die heutige Ausmaße vermitteln können, indem er mit zäher Energie und unermüdlichem gewerblichen Fleiß sein weitgestreutes Ziel zu erreichen strebt. Im Stammbaum Hauptstraße Riese Rathausplatz, wie auch in dem erst kürzer Zeit im Besitze der Firma befindlichen 2. Geschäfte Hauptstraße Riese Rosenplatz (früher Kaufhaus Berger) werden für alle Kreise unserer heimischen Bevölkerung alle Arten Waren der Bekleidungsbranche vorrätig gehalten, und die Firma kann sich in der Tat des Bewusstseins erfreuen, einen großen, weit ins Heimatland ausgedehnten Kreis von künftigen Kunden zu besitzen. Möchte es der Firma Bekleidungshaus Franz Heinze vergönnt sein, im Laufe eines allgemeinen wirtschaftlichen Aufstiegs unserer Zeit der Vollendung des 50jährigen Bestehens entgegenzugehen.

* Unfall auf der Bühne. Ein tragischer Zwischenfall ereignete sich gestern abend während der Aufführung eines heiteren Schwanks gelegentlich des Buntens Abends des Vg. Turnvereins Riesa im „Stern“. Einer der Mitwirkenden, Turnfreund D. Weisig, verlor sich beim Herabsteigen eines indischen Topfes am Handgelenk dort, so schwer, daß seine Einlieferung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

* Öffentliche Höhere Handelslehranstalt zu Riesa. An der Öffentlichen Höheren Handelslehranstalt fand am Sonntag unter Vorsitz des zum Staatlichen Prüfungskommissar ernannten Herrn Studiendirektor Dehne die diesjährige Reifeprüfung statt. Von den 22 Schülern und Schülerinnen, die zur Prüfung zugelassen waren, trat nach Abschluß der schriftlichen Prüfungsaufgaben 1 Schüler von der männlichen Prüfung zurück. Die übrigen 21 Schüler und Schülerinnen haben die Prüfung bestanden. Es wurde als Hauptpreisur gegeben: 1 mal 15, 2 mal 20, 7 mal 25, 6 mal 30.

* Musikführung. Am gestrigen Sonntag lösten die in den klaren Wintermittags feierliche Vokalensemble zur Ehre Gottes. Der Meiser H. Bläserchor mit seinem unermüdlichen Leiter H. Sielmann hatte es sich trotz strenger Kälte nicht nehmen lassen, seinen Freunden auf dem Hofplatz eine Mittagsmusik zu bieten. Obwohl es reichlich rote Ohren und feine Finger gegeben haben mag, muß das Ganze als sehr wohlklingend bezeichnet werden. Im ersten Teil stellte die Motette „Ehre sei Gott in der Höhe“ ein kleines Kunstwerk für die Bläser und einen vollen Genuß für die Zuhörer dar. Im zweiten Teil, der Wald und Heide gewidmet war, hatte man der bevorstehenden Woche feiern gedacht. Das Lied von Heide und Wald wurde noch einmal gespielt, das unwillkürlich den Wunsch nach wurde, noch einen Vers dieses innigen Volksliedes zu hören. Zwei Töne von Reichert erzählten von Heimat und Vaterland. Wie ein würdiges stolzes Bekenntnis hielten es die Vokalen in die Herzen „Was ist des Deutschen Vaterland?“. Das ganze Deutschland soll es sein! Ein schneidiger Marsch „Gruß an Delagoland“ bildete den Abschluß der geschickt zusammengestellten Vortragsfolge. Man kann Herrn Sielmann und seinen Begleitern das Lob nicht vorenthalten, in kurzer Zeit viel geleistet zu haben. Der Dank der Zuhörer mag den jungen Bläserchor antworten, auch weiterhin die Allgemeinheit durch derartige gute Aufführungen zu erfreuen.

* Der Allgemeine Turnverein Riesa (ATV) veranstaltete am Sonntag, den 28. Februar, im großen Saal des Hotel zum Stern unter dem Motto „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder“ einen, um es gleich im voraus zu sagen, wohlklingenden „Bunten Abend“. Diese Neuschöpfung unter den gesellschaftlichen Veranstaltungen der Nachkriegszeit, die unter der Flagge „Bunter Abend“ segelt, bietet zweierlei Vorteile: sie ermöglicht einerseits dem jeweiligen Veranstaltungsrat die Zusammenstellung eines vielseitigen, interessanten Programms aus allen Gebieten der Vereinsideale; und andererseits macht sie das Publikum wünschenswerter neugierig auf die zu erwartenden Ueberrassungen, die dann besonders erhoffte Wirkungen erzielen, wenn sie von solcher Mannigfaltigkeit sind, wie zum Beispiel gestern im Allgemeinen-Turnvereins-Bunten-Abend. Dasselbst eröffneten die jungen Turnerinnen die bunten Vortragsreihe mit vier verschiedenen, ebenso anmutig wie gut geschult ausgeführten Uebungen, zwei Volkstänzen, Stab- und Reulensübungen. Diese Darbietungen begeisterten den Ernst der turnerischen Ideale des Vereins ebenso, wie die später in bunter Kostümierung aufgetretenen sechs schlanke, ranke Turner, die sehr ansprechende afrikanische Einzel- und Gesellschaftsarbeiten leisteten. Vielfach vermög diese beiden Gruppenausführungen die Lust an der Mitarbeit unter den solchen Leistungen bis jetzt noch fernstehenden zu erwecken. Neben diesen sachlichen Vortragsleistungen sorgten humoristische Partien für die Erbeiterung und ungezwungen-fröhliche Stimmung der zahlreichen Teilnehmer und Gäste des Abends; so gelang es besonders dem „Fahrstuhlführer“ Bühler, mit seinem Solo-vortrag die Hörerschaft gut zu unterhalten; aber auch die höchst gewalten drei Brüder Fratellini (natürlich von Vereinsmitgliedern personifiziert) wußten mit ihrer musikalischen Arbeit (Vokal- und Instrumentalvorträge) schöne Erfolge zu erzielen. Voller Leben und mit fortwährend wachen die unter „neuer“ Leitung stehenden Tanzarrangements, die den Tonfilmen „Bomben auf Monte Carlo“ (Matrosengirls) und „Der Kongreß tanz“ (als-wiegener Volkstänze) abgelautet waren; man muß den Fleiß der beteiligten Vereinsangehörigen und die Mühe der „Direktion“ anerkennen, die beide ihr Bestes zum Wohlfühlen der bunterartigen Programmfolgen hergegeben haben. Ein ganz toll-humoristisches, nachfolgend förmlich beschwörendes Bühnenstück (Hilfe, ne Maus) beendete den Hauptteil des Abends, bei dem der allseits beliebte Vereinsoberrichter, Herr C. Schulze, in launiger Weise als Conferencier (sober gut deutsch: Anführer) für die gesamte Vortragsfolge fungierte. — Ein gemächlicher Tanz schloß den zweiten Teil des Buntens Abends ab, der alle Teilnehmer noch lange in Fröhlichkeit zusammenhielt.

* Änderung der Ortsbezeichnung. Die Bezeichnung für Leuben bei Riesa ist in Leuben, Lommatzsch Land, abgeändert worden. Für eine unveränderte Uebertunft der Postsendungen ist die Ortsangabe mit der neuen Bezeichnung unerlässlich.

* Aus dem Sächsischen Militärvereins-Bunde. Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Christian von Sachsen stattete am Donnerstag in Begleitung des Herrn Oberst m. b. Damerow-Dambrowski dem Sächsischen Militärvereins-Bunde einen Besuch ab. Der Prinz wurde vom Bundespräsidenten, Stadtrat Sanitätsrat Dr. Hoff, im Bundeshause empfangen und verweilte längere Zeit im Kreise der anwesenden Mitglieder des Bundespräsidentiums. Der hohe Gast sprach den Dank des Königlichen Hauses für alle dem hochseligen König während seiner Schutzherrschaft und bei seinem Hinscheiden erwiesene Liebe und Treue aus.

* Aufgelöste Staatsämter. Die Landbauämter Bautzen und Jawidau werden auf Grund der Sparverordnung vom 21. September 1931 mit dem 31. März 1932 aufgelöst. Die Geschäfte dieser Stellen gehen von diesem Zeitpunkt ab auf die Landbauämter Dresden und Chemnitz über. Ferner wird am 1. April d. J. das Straßen- und Wasserbaudienstamt Schwarzenberg aufgelöst und sein Bezirk dem Straßen- und Wasserbaudienstamt Jawidau zugewiesen. Bis zur Beilegung der noch unklarheiten in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg - längstens aber bis zum 30. September 1932 - bleibt in Schwarzenberg eine Bauabteilungsstelle des Straßen- und Wasserbaudienstamts Jawidau. — Am 1. April 1932 erlischt auch die Führung der Kassen- und Rechnungsgeschäfte für die Straßen- und Wasserbauverwaltung durch die Forstklasse Schwarzenberg.

* Wenn der März ins Land zieht... Der März zieht ins Land und mit ihm neues Erwachen, hoffnungsvolles Erwachen, Aufbruch. März! — Frühling- oder Benzomonat nannte ihn schon Karl der Große. Nachwintern und Vorkühling haben ihr Turnier ausgefochten, der März ist Sieger geblieben und Frühling wird's überall. Kalendermäßig beginnt der Frühling in diesem Jahr mit dem 20. März. Mit Befriedigung bemerkt man jetzt schon ein starkes Bünelchen des Tageslichtes; der Tag wächst bereits um eine Stunde, 36 Minuten. — Von schweißigen Bauernhänden werden Pflug und Egge über die Felder geführt, die Erde atmet den warmen Duft des neuen Werdens und heimlich nimmt Mutter Erde das Saat Korn auf in die tiefen Furchen. Mehr und mehr erwacht die Natur, das Gras treibt grüne Sprossen, in der Tierwelt regt es sich und die Vögel, die durch die Nidierungen streifen, künden jubelnd den Frühling. — Seit in den ersten Märztagen noch härterer Schneefall ein, so ist der Bauer davon nicht entsetzt, denn Märzschnee tut den jungen Saaten weh“ oder „Tau's im März nach Sommerart, bekommt der März einen weichen Bart.“ — Nach dem 100-jährigen Kalender soll es bis zum Frühlinganfang, dem 20. März, meist kalt sein, dann wird es allmählich wärmer.

* Sonderleistungen der Sächs. Altersrentenbank. Der Altersrentenbank sind vom Staate in beschränktem Maße Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die am 1. Januar 1932 das 60. Lebensjahr vollendet hatten und bedürftig sind, außerordentliche Unterhaltungen erhalten können. Berücksichtigt werden können Rentner der Altersrentenbank, deren Versicherungsanträge aufgewertet worden sind, nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbsestand stehen und auf Grund von § 50 des Einkommensteuergesetzes nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden. Die Unterhaltungen werden auf Antrag gewährt. Zu den Anträgen sind die bei der Altersrentenbank in Dresden-N. 6 und ihren Geschäftsstellen erscheinenden Vordrucke zu benutzen. Die Anträge müssen bis 21. März 1932 bei der Altersrentenbank eingehen. Spätere Anträge können nur nach Maßgabe der dann noch verfügbaren Mittel berücksichtigt werden. Anträge anderer als solcher Personen, die auf Grund von Kapitaleinsparungen eine Rente von der Altersrentenbank beziehen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung und sind daher zwecklos. Eine ablehnende Bescheidung der Antragsteller erfolgt in diesen Fällen nicht.

* Zeitbain. Eine besondere Freude wurde gestern der hiesigen Kirchengemeinde, der Lagergemeinde und vielen Freunden guter Kirchenmusik durch das Konzert in der hiesigen Dorfkirche bereitet. Nicht bloß, daß die neue, erst 3 Jahre alte, von Schmeißer in Rochitz erbaute Orgel in allen Klangschönheiten zur Geltung kam, und zwar so, wie es im Gottesdienste kaum jemals möglich ist, sondern vor allem deshalb, weil es Herr Pastor Heinze, der früher Chorprofiest im Kreuzchor in Dresden gewesen, gelungen war, Herrn Musikdirektor Bernhard Pfannkuch, den Organisator der Kreuzkirche und weltbekannten Orgelmelker, für ein Kirchenkonzert in Zeitbain zu gewinnen, gewiß eine Seltenheit, für die wir alle von Herzen dankbar sind, und der überaus gute Besuch zeigte, daß recht viele in und um Zeitbain den Genuß von dessen zu würdigen wußten. Das Konzert begann mit dem Konzert d-moll von Händel. Ueber das Spiel irgend etwas Besonderes zu sagen erübrigt sich; der Name Pfannkuch verdingt ohne weiteres Meisterleistungen, und das waren sie alle; es soll nur hervorzuheben werden, wie sie sich der Meister mit der verhältnismäßig kleinen Orgel abgab; seine Kunst zu registrieren, bei der er nur ab und zu von seiner Frau unterstützt wurde — der Meister ist bekanntlich von seinen Kinderjahren ab völlig blind — zeigte sich auch darin, daß er immer wieder eine Möglichkeit fand, die Stärke zu steigern, und dabei überraschend viele Klangzierungen des Tons herauszuholen wußte. Interessant war, das Adagio aus dem d-moll-Konzert von Friedemann Bach, dem unglücklichen Sohne des berühmten Thomaskantors zu hören, was nicht nur selten Gelegenheit ist. Bei den weichen, düstern Tönen schwingt in der Seele des Hörers leise das Mitleid mit diesem reichbegabten, aber auch tief unglücklichen Manne und zugleich mit seinem großen Vater, der das ganze Elend miterleben mußte. Dann ertönte eine Sonate Mendelssohn über die Chorale: „Vater unser im Himmelreich“, in immer neuen Variationen wird diese an sich schon so schöne Weise durchgeführt, und man weiß nicht, wen man mehr bewundern soll, den Tonbildner oder den Spieler. Wenn aber das Ganze in eine tief innige d-moll-Melodie ausklingt, ist es nicht wie das Amen, mit dem sich gekürzt der Beier erhebt? Hier zeigte Pfannkuch nicht bloß seine ausgereifte Kunst und kaum zu überreffende Technik, sondern auch sein tief religiöses Empfinden. Solch Spiel muß erbauen! Das sonst bei derartigen Konzerten nicht üblich ist, geschah; der Meister spielte noch gewissermaßen als Nachspiel: Präludium und Fuge in g-moll von Bach; der Altmeister durfte hoch nicht fehlen! Möge dem großen Meister noch manches Lebensjahr geeigneten Wirkens beschieden sein, und läme er dann noch einmal nach Zeitbain, dann würden wir ihm ein herzlich willkommen zusetzen und dann im Laufe Gottes still niedersitzen und lauschen und uns erbauen lassen. Aber auch heute ihm und Herrn Pastor Heinze, der uns diese Freude vermittelte, vielen herzlichsten Dank. — Der Kreuzchor Zeitbain-Lager und der Kirchenchor Zeitbain-Dorf vervollständigten die Vortragsfolge durch sein abgehimmt Rotetten, die wirklich gut gelang und zeigten, daß Kirchenmusikfallig in beiden Gemeinden Zeitbain wirklich hervorragendes geboten wird. Wir hörten Domitius: „Glorie das ist Gottes Raum“ unter Leitung des Herrn Obersekretär Weber, und „Der Herr ist mein Hirte“ von Längel, dirigiert von Herrn Kantor Reihner. Dann sangen beide Chöre unter der Leitung des letzteren von Rink: Preis und Lobetung! —

Stascha. Die Frage der Wahlbarkeit des Herrn ...

Dresden. Ein Lieb verlor einen Motorradfahrer ...

Dresden. Ein Lieb verlor einen Motorradfahrer ...

Dresden. Ein Lieb verlor einen Motorradfahrer ...

Dresden. Ein Lieb verlor einen Motorradfahrer ...

Dresden. Ein Lieb verlor einen Motorradfahrer ...

Dresden. Ein Lieb verlor einen Motorradfahrer ...

Dresden. Ein Lieb verlor einen Motorradfahrer ...

an der Technischen Hochschule Dresden neu gewählt ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

berurteilt. Er wurde sofort in Haft genommen ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Dresden. Immer wieder Stehlenwindel ...

Jahresbericht der Vorgesichtsabteilung des Riesaer Heimatmuseums für das Jahr 1931.

Die Vorgesichtsabteilung unseres Heimatmuseums hat im vergangenen Jahr in gleicher Weise wie früher ihre Aufgabe zu erfüllen gesucht. Es kann wohl behauptet werden, daß in diesem Jahre kaum ein Fund in unserer Heimat gemacht worden ist, der nicht gerettet und gepflegt, also vor der Vernichtung bewahrt werden konnte.

- 1 Brandgrab im Garten Jungbans, Riesa, Obflügel Exzerzierplatz.
- 1 Brandgrab in der Seifertischen Kiesgrube Gröbba, Geschenk der Schüler Jura und Göbe.
- 1 Brandgrab in Gröbba, Feld des Gutshofes, Vermittelt durch Herrn Lehrer Knoll, Gröbba.
- 1 Gefäß aus einem Brandgrab von Peritz, Feld des Gutshofes, vermittelt durch Oberl. Ritzsch, Peritz.
- 1 Gefäß von Gutshof, Schneider, Ritzgeroda.
- 3 Gefäße und 3 Bronzeringe aus der Schneiderschen Kiesgrube, Gröbba, Geschenk des Herrn Baumeisters Eisenreich, Riesa.

lichen allein auf den Schultern des Abteilungsleiters. In Ausgrabungs- und Sammlungsmethoden war der Abteilungsleiter in diesem Jahre an 58 Tagen auf seinem Fahrpad unterwegs. Für die Wiederherstellungsarbeiten wirkten Herr Apotheker Dr. Arnold den Corbojan und die Hartmorscheleisen den Gips. Zur Aufrechterhaltung gaben einige Geschäfte, die Margarinefabrik. Die sachgemäße Aufstellung der zahlreichen in diesem Jahre v. Abteilungsleiter gesammelten Feuersteingeräte ermöglichten zwei neu angeordnete Glasfälle. Das Inventarisationswert vermehrte sich um weitere 500 Kartonsarten. Die Veröffentlichungen der Kunde geschahen in der Ortspresse. Ausführendere Aufsätze erschienen im Mannus, Zeitschrift für deutsche Vorgeschichte und in der Beilage des Riesaer Tageblattes „Unsere Heimat“, u. a.:

40 Jahre

Dienst am Kunden!

40 Jahre, d. h. eine Generation besteht mein Haus. Getragen von dem Vertrauen der Kundschaft, die meine Qualitäten erprobt und deren Güte und Preiswürdigkeit anerkannt und weiter empfohlen hat.

Hierdurch bin ich aus den kleinsten Anfängen heraus zu der heutigen Leistungsfähigkeit gelangt.

Es wird weiterhin mein größtes Bestreben sein, mir die Wertschätzung meiner Kundschaft und der Allgemeinheit zu erhalten durch reelle Bedienung, gute Qualitäten, niedrigste Preise u. größte Auswahl.

Der aus diesem Anlaß von mir veranstaltete

Jubiläums-Verkauf

Beginn: Dienstag, den 1. März

soll Ihnen erneut den Beweis meiner Preiswürdigkeit bringen. Sie kaufen alles zu Preisen, wie wir sie in der heutigen Zeit gebrauchen, um den notwendigsten Bedarf zu decken. Auf diese Preise, die 35-50% niedriger sind als vor 2 Jahren, gewähre ich außer dem üblichen Rabatt von 4% in Marken oder bar

noch eine Extra-Vergütung von 10 Prozent.

Ich habe einige Jubiläums-Angebote in Herren-Anzügen herausgebracht, die Sie durch Preis und Qualität überraschen werden. Es würde zu weit führen, alle günstigen Angebote anzuführen, jedoch sollte keiner versäumen, sich persönlich von den großen Vorteilen zu überzeugen und diese auszunutzen.

Bekleidungshaus

Franz Heinze

Herzlichen Dank

sagen wir hierdurch allen denen, die uns am Tage unserer Hochzeit durch Geschenke und Glückwünsche erfreuten.
Rust Margenberg und Frau.
Riesa, den 1. 3. 1932.

Kauft Zwingerlose zu 1 Mk.

bei allen Kollektoren.
Geldgewinne 160000 Mark. Ziehung 12. u. 14. März.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa (D.) e. V. Morgen Dienstag 20 Uhr Männerstunde, 21.30 Vereinsversammlung.
Turnverein Riesa-Weiß e. V. D. T. Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr Vereinsversammlung, Balthers Gasthof. Aller Grüße erwünscht.
Turnverein Gröba D. T. Zur Beerdigung von Turnfreund Böhme steht der Verein morgen 1 Uhr im Anfer. — Zur Beerdigung von Turnfreund Wiegler Mittwoch 1/2 Uhr in der „Grünen Aue“.
Männergesangsverein Gröba. Morgen Dienstag, pünktlich 19 Uhr Sammeln im Anfer. Ehrengeliebt für unser Mitglied Robert Böhme, Sänger volla.
Militärverein Gröba. Stellen zur Beerdigung des verst. Kam. Rob. Böhme, Dienstag, den 1. März 1/2 Uhr im Volkshaus am Anfer.
Mil.-V. Jäger u. Schützen, Riesa. Zur Beerdigung unseres Kameraden Robert Böhme, Gröba, steht der Verein morgen Dienstag 1/2 Uhr im „Anfer“ Gröba. Admarck mit Banner 1/2 Uhr zum Ehrengeliebt.
Gastwirtsverein Riesa. Morgen Dienstag mittags 1 Uhr Stellen zur Beerdigung unseres Kollegen Robert Böhme im „Anfer“ Gröba. (Rosa, Wiegler).

Feinste konfektierte Matjesheringe empfiehlt Gustf. Schäfer Nachf.

Bay-Rum Birkenwasser Eau de Cologne

u. andere Blumengerüche von Wolff & Sohn, Draße, Gliba, 4711 um. in 1/2-Str.-Originalflaschen für Friseur und Private empf. zu äußersten Preisen
F. W. Thomas & Sohn
Seifengeschäft neben der Riesaer Bank.

Bel Schmerzen

Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- u. Zahnschmerzen sowie Grippe sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Behömmlichkeit unbedenklich sind.

Fragen Sie Ihren Arzt.

In den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, RM. 1.05, RM. 1.70, RM. 1.75.
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Proben kostenlos d. H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.

Trauerdekoration in vorkommanden Fällen besorgt

Tapetierermstr. Rich. Hofmann, Riesa, Goethestr. 49

Nach kurzem Leiden hat unser himmlischer Vater meine treusorgende, geliebte Mutter, meine liebe Schwiegermutter,

Frau Louise verw. Schulz geb. Heu

heute nachmittag 1/4 Uhr zu sich genommen.

In tiefer Trauer
Lilli Müller geb. Schulz
Richard Müller
Generaloberveterinär a. D.

Riesa, am 27. Februar 1932.
Die Beisetzung findet Dienstag, den 1. März, 2 Uhr nachmittags von der Friedhofshalle aus statt.
Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief gestern mittags 1 Uhr nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, mein guter treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Gastwirt

Herr Friedrich August Wiegler

im 64. Lebensjahre.
Schmerz erfüllt zeigen dies hiermit an
Riesa-Gröba, 29. Febr. 1932. **die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung erfolgt in Gröba Mittwoch, den 2. März 1932, nachmittags 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Häuserwaren

gut und billig frisch aufgenommen
Christen
1-Std.-Röste 32 Bfg.
ger. Gerlach, Bfg. 37 Bfg.
Schillerlöcher
1/2 Bfg. 25 Bfg.
Hefebrot, Bfg. 40 Bfg.
Rafelbrotlinge
Stück 15 Bfg.
Rabattmarken.
Wilhelm Frenzel Nachf.
Hauptstr. 54 Tel. 609.

Grünkohl

2 Bfg. 25 Bfg.
Marktstraße, Hauptstr. 5.

Frische Seefische

Signer & Sohn, Rüdern.
Brauerei-Ref. Rüdern
Morgen Dienstag
Schlachtf.

Echte Kieler

Schillinge, Hefebrot, Christen und Finckern, vorzüglicher Fischkuch in bekannt. frisch. Qualität.
Alois Steizer
Hauptstraße 40.

Häuserholz

(trockene Eichen-Abfälle) verkauft billig morgen ab 10 Ubr Riesa-Gliba und ab 10 Ubr

Geländehandlung Hauswald

Eintragsstr. 131.

Besonders billig zu verkaufen:

1 Schlafkammer, Birke mit Kristallspiegel, nur 80.—
1 Schlafzimmerschrank, 180 breit, Birke, alles Sperrholz, rechts u. links Kleider, mittlen Wäsche, nur 190.—
1 Bettst. Birke, 30.—
1 Schreibtisch, edl. Holz 95.—
2 Metallbetten, Edl. 17.—
1 Metallbettst. 14.—
1 Kinder-Bettst. 38.—
1 mod. groß, weiß 38.—
4 Stühle, Ruff., Leder 15.—
Wilhelms Möbelhaus
Hauptstraße 38 u. 42.

Diese Woche erhalten Sie:

10 Stk. Pflaumen
1/2 Pfd. Fleischsalat
oder
1/2 Pfd. Mayonnaise
1 Pfd. Sauerkraut
oder
1 Dose Sardinen
2 saure Gurken
1 Pak. Neringsmilch
5 Teile
für nur
98
Bfg.

Paul Pfeifer

Hauptstraße 93.

Fild-Verbeimel

Deute eingetroffen:
Kugelschiff, Seelack
Goldbar, Fischkuch
Schellen, Kostungen
3 Pfd. Rohbau 55 Bfg.
feine grüne Feringe
3 Bund 45 Bfg.
16. Rapsen u. Schellen.
Clemens Bürger.
Sämtliche Fische werden sauber geschuvt.
Chaiselung, neu, Wermutbrot, geb. 1. u. 2. Su. erz. im Tagebl. Riesa.

2. 2. 22, 8 Uhr

Allg. Beratung, Vortrag: Vaterland.

Gottes Darmbergsleit

rief am 27. 2. zu Hb
Stau Ottilie Bobberg
in Gröba.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. 3., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die heutige Nr. umfasst

10 Seiten.

Nachruf.
Am 27. Februar 1932 entschlief nach langem Leiden unser liebes langjähriges Bekandts-Mitglied
der Gastwirt
Robert Böhme
in Gröba. Wir verlieren in ihm einen unserer besten Kollegen, dem wir stets ein warmes Gedanke bewahren werden.
Gastwirtsverein Riesa und Umgebung.
Der Gesamtvorstand.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief gestern mittags 1 Uhr nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, mein guter treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Gastwirt
Herr Friedrich August Wiegler
im 64. Lebensjahre.
Schmerz erfüllt zeigen dies hiermit an
Riesa-Gröba, 29. Febr. 1932. **die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung erfolgt in Gröba Mittwoch, den 2. März 1932, nachmittags 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Häuserwaren
gut und billig frisch aufgenommen
Christen
1-Std.-Röste 32 Bfg.
ger. Gerlach, Bfg. 37 Bfg.
Schillerlöcher
1/2 Bfg. 25 Bfg.
Hefebrot, Bfg. 40 Bfg.
Rafelbrotlinge
Stück 15 Bfg.
Rabattmarken.
Wilhelm Frenzel Nachf.
Hauptstr. 54 Tel. 609.

Grünkohl
2 Bfg. 25 Bfg.
Marktstraße, Hauptstr. 5.

Frische Seefische
Signer & Sohn, Rüdern.
Brauerei-Ref. Rüdern
Morgen Dienstag
Schlachtf.

Echte Kieler
Schillinge, Hefebrot, Christen und Finckern, vorzüglicher Fischkuch in bekannt. frisch. Qualität.
Alois Steizer
Hauptstraße 40.

Häuserholz
(trockene Eichen-Abfälle) verkauft billig morgen ab 10 Ubr Riesa-Gliba und ab 10 Ubr

Geländehandlung Hauswald
Eintragsstr. 131.

Besonders billig zu verkaufen:
1 Schlafkammer, Birke mit Kristallspiegel, nur 80.—
1 Schlafzimmerschrank, 180 breit, Birke, alles Sperrholz, rechts u. links Kleider, mittlen Wäsche, nur 190.—
1 Bettst. Birke, 30.—
1 Schreibtisch, edl. Holz 95.—
2 Metallbetten, Edl. 17.—
1 Metallbettst. 14.—
1 Kinder-Bettst. 38.—
1 mod. groß, weiß 38.—
4 Stühle, Ruff., Leder 15.—
Wilhelms Möbelhaus
Hauptstraße 38 u. 42.

Diese Woche erhalten Sie:
10 Stk. Pflaumen
1/2 Pfd. Fleischsalat
oder
1/2 Pfd. Mayonnaise
1 Pfd. Sauerkraut
oder
1 Dose Sardinen
2 saure Gurken
1 Pak. Neringsmilch
5 Teile
für nur
98
Bfg.

Paul Pfeifer
Hauptstraße 93.

Fild-Verbeimel
Deute eingetroffen:
Kugelschiff, Seelack
Goldbar, Fischkuch
Schellen, Kostungen
3 Pfd. Rohbau 55 Bfg.
feine grüne Feringe
3 Bund 45 Bfg.
16. Rapsen u. Schellen.
Clemens Bürger.
Sämtliche Fische werden sauber geschuvt.
Chaiselung, neu, Wermutbrot, geb. 1. u. 2. Su. erz. im Tagebl. Riesa.

2. 2. 22, 8 Uhr
Allg. Beratung, Vortrag: Vaterland.

Gottes Darmbergsleit
rief am 27. 2. zu Hb
Stau Ottilie Bobberg
in Gröba.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. 3., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Ämtliche Zerkleinerung des Brotpreises

Berlin, 29. Februar.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung erläßt angeht die Getreidepreisentwicklung für Roggen und der sich daraus ergebenden rückläufigen Bewegung am Roggenmehlmarkt und der weiter getroffenen Maßnahmen zur Beeinflussung der Marktlage für Roggen und Roggenmehl folgende Verordnung:

Der Kleinverkaufspreis für Brot im Gewicht von mindestens 500 Gramm, zu dessen Herstellung mehr als 30 Prozent Mehlerzeugnisse des Roggens verwendet werden, darf nicht über den Stand der letztvergangenen Woche erhöht werden.

Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe geahndet. Diese Anordnung tritt mit der Bekanntgabe in der Justizzeitschrift vom 28. Februar in Kraft.

Ich weise darauf hin, daß ich beauftragt bin, bei Zuwiderhandlungen die Fortführung des Betriebes zu untersagen oder Schließung der Betriebs- und Geschäftsräume anzuordnen.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung verabschiedet sich

Am heutigen Montag verabschiedet sich der Reichskommissar für Preisüberwachung, wie üblich, in einer Rundfunkrede von der deutschen Öffentlichkeit, um auf den Oberbürgermeister-Seitel seiner lieben Heimatstadt Leipzig zurückzuführen. Der den gestritten, klar klingenden und humorvollen Mann kennt, hört den Stolzbesitzer der Erleichterung, der ihm über die Lippen bringt. Der Titel Reichskommissar ist zwar sehr schön. Er bedeutet eine hohe Anerkennung und eine nicht weniger hohe Verantwortung. Aber die Aufgaben, die gerade hinter den Beiwort "für Preisüberwachung" standen, waren denn doch nichts weniger als erfreulich. Sie bezeichnen ein Experiment, das bei der jetzigen Lage in Deutschland gewiß einmal gemacht werden mußte, aber zugleich ein Experiment, das letzten Endes doch zum Scheitern verurteilt war. Man hat nicht ohne Grund gefragt, ob nicht die eingetretene Preisentwicklung auch ohne einen besonderen Reichskommissar gekommen wären. Man fragt schon heute wieder, ob sie sich auf die Dauer überhaupt halten lassen.

Trennt man über den Mann von der dornenreichen Aufgabe, die ihm zuteil wurde, so wird man die drei Monate Goerdeler nicht ohne Achtung zurückdenken können. Der deutliche nationale Oberbürgermeister, der bei Übernahme seiner Aufgaben Dispens von seinem Parteivorstandigen Eugenberg erbiten mußte, hat wie wenige vor ihm ein undankbares Amt mit unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit ausgefüllt. Seine Verantwortlichkeit lag sehr hoch in allen Kreisen durch, mit denen er zu tun hatte. Auch die Gewerkschaftsführer, die ihm am schärfsten auf die Finger saßen, verlagten ihm ihre Achtung nicht. Ein klarer Sinn für das Wesentliche und für die Möglichkeiten des Erreichbaren verband sich in ihm mit einer großen, aus Erfahrungen geschöpften Kenntnis des komplizierten Mechanismus der Wirtschaft. Er sah selbst vom ersten Augenblick klar die Grenzen seiner Berufung. Er verwarf sich gegen den Titel "Preisüberwachungs-Kommissar" und er ließ auch keinen Zweifel darüber, daß seine Arbeit nach wenigen Wochen beendet werden müßte, wenn dieser staatliche Eingriff in die Preisbildung nicht zu planwirtschaftlichen Konsequenzen fortgetrieben werden sollte, zu Konsequenzen, die er selbst ablehnte. Daß sein Abschied von dem Reichskommissariat sich unter Umständen vollzieht, die mit ihrer Streitartmäßigkeit und scharfen ultimativen Forderungen alles andere als erfreulich sind, wird er selbst am meisten bedauern. Derartige Explosionen waren aber in einer politischen Notzeit wie der unseren niemals zu vermeiden. Wenn von einem Fiasko des Reichskommissars die Rede ist, so kann von einem Fiasko des Reichskommissars die Rede sein, wenn man fragt: Was wurde wirklich erreicht? Als Dr. Goerdeler in sein Amt eingesetzt wurde, sollte er die 10prozentige Lohn- und Gehaltssteigerung in Deutschland dadurch erträglich machen, daß er auch eine 10prozentige Senkung der Lebenshaltungskosten durchsetzte. Nach dem Maßstab der Indexziffern wurde wenigstens eine 8prozentige erreicht. Aber die reale Bedeutung dieser Zahlen ist umstritten. Nicht nur bei den Mietern, auch bei vielen Lebensmitteln, bei manchen Kommunalabgaben und vor allem bei den Tarifen der öffentlichen Betriebe bleibt ein unausgeglichenes Rest, der nicht nur die Konsumenten, sondern auch die Regierung drückt. Die Senkung der Tarife bei der Reichsbahn und der Reichspost ist nach wie vor ungenügend. Die Senkung der Gas-, Wasser-, Licht- und Elektrizitätstarife ließ sich nur zum Teil durchsetzen. Bei den kartellgebundenen Waren hat das Schema der 10 Prozent vielfach nicht bewirkt, sondern hemmend gewirkt. Wir stehen in einem Bierstreit, der auf ganz Deutschland überzugreifen droht. Wir sehen Tendenzen einer Brotpreis-Erhöhung, die vielleicht jetzt noch einmal verhindert werden kann, die aber immer wieder die Bevölkerung beunruhigen wird. Alles das sind Reaktionen auf einen bis dato unbekanntem Eingriff der öffentlichen Hand in das Gefüge der freien Marktwirtschaft, die vielleicht kommen mußten, die aber trotzdem das Problem nicht lösen, sondern nur scharfer beleuchten. Wie aus einer Notverordnung neue Notverordnungen erwachsen sind, so werden auch neue Preisüberwachungs-Experimente nach dem ersten Versuch nur schwer vermeidbar sein. Dr. Goerdeler hat seine Befugnisse auf die obersten Landesbehörden übertragen, aber eine gewisse Beaufsichtigung dauert fort und wird von einer eigenen Stelle ausgeübt. Was geschieht, wenn im Laufe der nächsten Monate die Preissteigerungen nicht gehalten werden können? Wird man Dr. Goerdeler zurückrufen? Wird man einen neuen Reichskommissar einsetzen? Alles Fragen, die den verantwortlichen Stellen schwer auf der Seele liegen. Fragen nicht nur einer bürokratischen Notwendigkeit und Taktik, sondern grundsätzlicher, wirtschaftspolitischer Entscheidungen.

Bezeichnet man klar das Problem, das sich hinter dem Amt eines Reichskommissars für Preisüberwachung verbirgt, so ist es kein anderes als das eines Ausgleichs zwischen den Interessen der Produzenten und Konsumenten. Den Konsumenten sollte durch Senkung der Preise für lebenswichtige Gegenstände geholfen werden. Dabei ergab sich aber ein unerträgliches Zusammenstoßen mit den Forderungen der Produzentenkreise. Der Preissteigerung der Lebensmittel standen die hohen Agrarpreise entgegen. Der notwendige Preissteigerung für Gegenstände des täglichen Bedarfs die Bindungen der Kartelle, Syndikate usw., die noch immer über 50000 Artikel des deutschen Marktes irgendwie vom Produzenteninteresse aus beeinflussen. Zwischen dieser Scylla und Charybdis labiert noch immer das

Die Deutsche Volkspartei für Hindenburgs Wiederwahl.

Dingeldey über die Haltung der Deutschen Volkspartei zur Reichspräsidentenwahl.

Berlin. Der Reichsausschuh der Deutschen Volkspartei trat gestern zu einer Sitzung zusammen, in der der Parteiführer Dr. Dingeldey Bericht über die politische Lage erstattete. Die nächste Aufgabe der deutschen Politik, betonte der Redner, die die besondere Förderung und Unterstützung durch die Deutsche Volkspartei verlaufe, sei die Durchführung der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten. Das politische Ziel des veränderten Kurses, das vom nationalen Deutschland verkündet wird, müsse erreicht werden durch Kampf im Parlament, nicht aber durch Druck von den Parteien auf das Reichsoberhaupt. Die Haltung der Deutschen Volkspartei sei, daß man mit guten Gründen und aller Entschiedenheit gegen das Kabinett Brüning stehen und doch für die Wiederwahl des Reichspräsidenten mit aller Energie und Entschiedenheit eintreten könne.

Die Deutsche Volkspartei sei für ein loyales Zusammenarbeiten mit den Deutschen Nationalen und anderen bürgerlichen Parteien gegen die verderblichen Ziele und Erschütterungen unserer Lage. Sie werde aber nicht bereit sein, die weiße Fahne der Kapitulation anzunehmen. Wo hinter dem Rücken der Parteileitung versucht worden sei, die eigene Organisation in ein anderes Lager hineinzuführen, werde sie hart entschlossen sein, alle Maßnahmen dagegen rückwärts zu treiben. Die Herren Gumbel und Schütz haben sich durch ihr Verhalten von selbst aus der Deutschen Volkspartei ausgeschlossen. Das Ausscheiden der Herren Dr. Curtius und v. Kardorf aus der Fraktion sei nach Lage der Dinge unvermeidlich. Die Fraktion bleibe den Herren für

ihre Verdienste aufrichtig dankbar. Ihr Ausscheiden hinterlasse keine persönliche Bitterkeit.

Der Reichsausschuh faßte danach einstimmig eine Entschlieung, in der es heißt:

„Der ohne Wissen und Auftrag der Parteileitung über den Zusammenschluß von Organisationen der Deutschen Volkspartei mit anderen Parteien verhandelt oder gar dazu auffordert, stellt sich dadurch außerhalb des Rahmens der Partei.“

Der weitere Inhalt der Beratungen galt den Vorbereitungen der Hindenburg-Wahl, für die ein besonderer Aufruf des Reichsausschusses und des Parteivorstandes beschlossen wurde.

Austritte aus der DVP

Auf einer Vertretertagung des Gau's Gelsenkirchen, Duer und Horst der Deutschen Volkspartei erklärten der Gauvorsitzende Bergasseffor Hüf, der früher dem Reichstag angehörte, und Gaugeschäftsführer Dr. Mehrin ihren Austritt aus der Partei. In einem Schreiben an Dr. Dingeldey erklärte Hüf, daß ihn die von der Partei ausgegebene Parole für Hindenburg gegen Brüning bei seinem Schritt entscheidend beeinflusst habe, weil sie eine Unmöglichkeit darstelle, da eine Unterstützung Hindenburgs zwangsläufig auch eine Unterstützung des Kabinetts Brüning bedeute.

Wie im Reichstag abgestimmt wurde.

Berlin. Mit 554 anwesenden Abgeordneten wies der Reichstag bei den Abstimmungen am Freitag eine außerordentlich starke Beteiligung auf, schloß doch von 577 Reichstagsmitgliedern nur 23. Die weitläufigste Reichstagsfraktion hatte die Deutsche Volkspartei aufzuweisen, von der allein acht Abgeordnete beurlaubt waren und zwei weitere, Dr. Curtius und v. Kardorf, nicht zur Abstimmung erschienen. Die übrigen 18 Abgeordneten, die gefehlt haben, verteilten sich auf alle Parteien. Es handelt sich dabei fast durchwegs um Abgeordnete, die wegen schwerer Krankheit beurlaubt sind.

Die Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett ergab nach der endgültigen Feststellung des Ergebnisses für die Regierung eine Mehrheit von 24 Stimmen. Es wurden 288 Stimmen gegen und 204 für die Mißtrauensanträge abgegeben. Für die Mißtrauensanträge haben außer den gemeldeten Parteien auch die beiden anwesenden Abgeordneten der Deutsch-Dänischen Partei gestimmt. Beim Landvolk haben im Gegensatz zur Fraktionsmehrheit die Abg. Dorich-Hessen und Minister Schlang gegen die Mißtrauensanträge gestimmt.

Bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen Minister Groener hat Abg. Dr. Cremer (Dsp.) im Gegensatz zur Fraktion gegen das Mißtrauen gestimmt. Dr. Kalle hat sich an der Abstimmung nicht beteiligt. — Auch bei dem Mißtrauensantrag gegen Minister Dietrich hat Dr. Kalle nicht mit abgestimmt; dagegen hat Dr. Cremer in diesem Falle mit der Fraktion für das Mißtrauen gestimmt.

Von besonderem Interesse ist das Ergebnis der Abstimmungen über die kommunist. Anträge auf Einhellung der Zahlung von Polizeikostenzuschüssen an Braunschweig

und auf Aufhebung des letzten Reichswehrerlasses, der den Nationalsozialisten den Eintritt in die Reichswehr öffnet. Beide Anträge wurden mit großer Mehrheit angenommen. Für die Einstellung der Zahlungen an Braunschweig stimmten geschlossen Sozialdemokraten und Kommunisten, ferner die Mehrheit der Staatspartei. Nur Minister Dietrich und die Abg. Hillebrand und Schneider stimmten von der Staatspartei gegen den Antrag, während Dr. Jaenicke Stimmhaltung abgab. Die Mehrheit der Zentrumsfraktion abgab Stimmhaltung. Nur 14 Zentrumsabgeordnete stimmten gegen den kommunistischen Antrag, während neun sogar für den Antrag eingetreten sind. Dafür waren die Abg. Fahrenbrach, Groß Ambulch, Dr. Köhler, Nielen, Trommel, Frau Dr. Weber, Nieber und Winkler. Gegen den Antrag stimmten u. a. Reichsanwalt Brüning und Dr. Holz. — Auch für die Aufhebung des Reichswehrerlasses stimmten geschlossen Sozialdemokraten und Kommunisten, ebenso die Mehrheit der Staatspartei. Die Abg. Dr. Oehls, Dr. Jaenicke, Dr. Kall, und Winkler von der Staatspartei enthielten sich der Stimme, Abg. Hillebrand stimmte gegen die Aufhebung des Erlasses und Minister Dietrich stimmte überhaupt nicht ab. Vom Zentrum stimmte diesmal die Fraktionsmehrheit gegen den kommunistischen Antrag. Dafür trat nur Abg. Fahrenbrach ein. 16 Zentrumsabgeordnete enthielten sich der Stimme, nämlich die Abg. Becker-Krnsberg, Dr. Brauns, Dr. Deffauer, Frau Drieh, Eßer, Groh, Hofmann-Rudwiasch, Joes, Dr. Kaus, Dr. Klodner, Dr. Köhler, Dr. Marx, Reines, Schlad, Trommel und Wleber. Auch die Fraktion der Bauernlichen Volkspartei enthielt sich der Stimme mit Ausnahme der Abg. Dr. Bagerdörffer und Schlittenbauer, die gegen die Aufhebung des Erlasses stimmten.

Reichstisch mit Rotgelb und schwerer Schlagsseite. Zugabe, daß die Entscheidung für den einen oder anderen Standpunkt schwer ist, daß sie nie ganz ohne Einseitigkeit getroffen werden kann. Solange aber unter dem außenpolitischen Druck aus dem Jüdland nicht herauszukommen ist, bleibt auch das Problem des gerechten Preises noch ungelöst. An dieser Stelle kann kein Reichskommissar, sondern nur ein verantwortlicher Reichskanzler die letzten Entscheidungen treffen. Hier ist die Grenze jeder persönlichen Kritik an Goerdeler, die Grenze, an der sich eine höhere Instanz neben dem Oberbürgermeister von Leipzig stellt.

Duesterberg spricht.

Düsseldorf. Wie am Sonnabend in Köln, so veranstaltete der für die Präsidentschaftswahlen gebildete Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot am Sonntag nachmittag auch in den Stadthallen von Bornum und Oberfeld und am Abend in Düsseldorf in der Maschinenhalle eine große öffentliche Kundgebung, der am Vormittag in Essen eine Führertagung des Landesverbandes Westmark des Stahlhelm vorausgegangen war. In den drei großen Kundgebungen sprach der Präsidentschaftskandidat des Kampfbundes Duesterberg. In Düsseldorf hatte vorher Stadtrat Steinhoff-Berlin über die politischen Gegenwartsfragen gesprochen. Das Wort des alten Kaisers, so führte Duesterberg u. a. aus, „Die Krone ist das Mark der Ehre“ hat sich auch der Generalleutnant als Hindenburg als Lebensanspruch gemahnt. Daß aber jene Krone jetzt den Generalleutnant zu Parteizwecken mißbrauchen und sich hinter seinen großen Namen verbergen können, die den November 1918 verursachten, ist das Schmerzliche und Unbegreifliche. Als Hindenburg 1925 in eine Nachstellung kam, wie sie der deutsche Kaiser nicht gehabt hat, da hofften wir auf eine Wandlung. Nach kurzer Zeit mußten wir erleben, wie sein Eintreten gegen die Kriegsschuldlinge verweigert und abgebrochen wurde. Wir wollen mit unserer Vaterlandsliebe keine „Volksergötzung“, aber angesichts der so stark betriebenen internationalen Propaganda mit ihrer das Deutschland empfinden vergebenden Wirkung ist für den deutschen Staat die Stärkung seines Volkstums Lebensnotwendigkeit. Fast ein Jahrzehnt hat man sich regierungsseitig bemüht, den wahren Inhalt des Versaillescher Schanddokuments als nicht so gefährlich hinzustellen. Jetzt ist der von Deutschland verlangte Beweis, daß Versailles finanziell undurchführbar sei, erbracht, dabei aber auch Deutschland zugrunde gerichtet. Diese selbstmörderische Außenpolitik hat sich selbst gerichtet. Aus dem deutschen parteipolitischen Sprachgebrauch nahm die feindliche Propaganda das böse Wort vom deutschen Militarismus schon vor dem Kriege. Man bekämpfte damit die für jedes deutsche Staatswesen in seiner ewig drohenden mitteleuropäischen Gefahrentage unerlässliche Voraussetzung, die deutsche Wehrmacht, mit dem Ergebnis, daß heute rings um uns zehn Millionen Soldaten mehr als 1914 unter den Fahnen stehen.

Duesterberg äußerte sich dann zur Wirtschaft und zur sozialen Frage. Trotz Krise und Sunkstblockade und Brot-

krise steigt nach dem Kriege der volkstümliche Verbraucherstandpunkt und erst jetzt, wo die deutsche Landwirtschaft zusammengebrochen ist, erwacht allmählich das Verantwortungsgesühl, daß es ohne Nahrungsmittelfreiheit eine nationale Freiheit nicht geben wird, noch kann. Deutschland muß wieder ein Bauerland werden. Die Erhaltung des deutschen Mittelstandes, insbesondere des Handwerk, im Kampf gegen Konsumverein und Warenhaus ist wichtiger denn je. Die Entproletarisierung des Arbeiters kann nicht durch den Klassenkampf gelingen, sondern nur durch organische Einliederung des Arbeiters in seinen Berufsstand. Erst Freiheit des Vaterlandes, dann sozialer Aufstieg! Der Marxismus, die organisierte Heißlehre, ist auf die Dauer allein mit dem Baionett nicht zu besiegen, sondern nur durch einen stillen höheren Geist. Vernünftige Rückkehr der gesamten Nation zu Gott, zu einem verinnerlichten, lebendigen Christentum der Tat, zu den ewig gültigen sittlichen Grundregeln der Pflicht, der Selbstlosigkeit, der Einfachheit, des Fleißes, der selbstverständlichen Hingabe an die vom Leben gestellten Aufgaben werden die Voraussetzungen zur gemeinsamen Liebe zum deutschen Vaterlande und somit zur deutschen Einheit schaffen. Ohne die deutschbenutzte Frau und Mutter, ohne die deutsche Familie wird dieses Ziel niemals erreicht werden!

Eine Rede Severinas

Vor dem im Preussischen Innenministerium verammelten preussischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten hielt Innenminister Severing eine Rede, in der er eingangs auf die Vereinfachung der Arbeitslosenversicherung zu sprechen kam. Der Minister befürchtet, daß diese von der Reichsregierung geplante Vereinfachung nicht ohne neue Lasten für Länder und Gemeinden abgehen werde. Die Gemeinden könnten aber neue Lasten nicht mehr tragen, da sie heute schon außerhande seien. Ihren Verpflichtungen gerecht zu werden. Ein Eingriff in die Höhe der Unterfügungen aber würde die Aufgabe, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, außerordentlich erschweren.

Zur Reichspräsidentenwahl erklärte der Minister, daß die preussische Verwaltung ein Wahlbeeinflussung nicht treiben dürfe und auch nicht werde. Den Kandidaten der staatsfeindlichen Parteien, der Nationalsozialisten und Kommunisten, dürfe kein Erfolg beschieden sein; es gebe nur einen ernsthaften Kandidaten, das sei der jetzige Reichspräsident von Hindenburg.

Der Minister kündigte an, daß jeder Terror und jede Außerordentlichung während der Wahlvorbereitungen unterdrückt werden würde, und daß für den 12. und 13. März jeder Ausschank von Branntwein verboten wird. Der Tag der Wahl müsse zu einem Sieg der Bernunft und des Willens zum Aufbau werden.

Ministerpräsident Braun sprach über die Presseverordnungen. Es komme weniger auf Zeitungsverbote als darauf an, auch in der Presse der radikalen Parteien der

Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen. De-Hoff müßten die Verwaltungsbehörden vom Recht der Rotverordnung, in den gegnerischen Zeitungen Erwidrerungen und Nichtigstellungen gegenüber verleumderischen Angriffen zu bringen, ausgiebig Gebrauch machen.

In Berlin hat sich ein Deutscher Frauenausschuß für die Hindenburg-Wahl gebildet, der mit einem Aufruf für Hindenburg sich an die Öffentlichkeit wendet. Diefem Aufruf haben sich Frauen auch im ganzen Reich angeschlossen. — Die Organisation des Hindenburg-Ausschusses ist nunmehr in allen deutschen Ländern und Provinzen Preußens aufgebaut.

Aufruf der Deutschen Volkspartei zur Wahl Hindenburgs.

Berlin. (Funkfpruch.) Reichsausschuß und Parteivorstand der Deutschen Volkspartei erlassen zur Reichspräsidentenwahl einen Aufruf, in dem es unter anderem heißt:

„Wiederum aus höchster vaterländischer Pflicht stellt sich Hindenburg auf den Ruf von Millionen der besten Deutschen aus allen Kreisen für eine neue Wahlperiode zur Verfügung. Für die Deutsche Volkspartei, die ihn schon 1925 mit auf den Schild gehoben, gibt es keine andere Parole, als die unbedingte Treue und Gefolgschaft. Kein Vorkämpfer, kein Vorkämpfer kann das höchste Vertrauen des Volkes verdienen, als der wahrhaftige Führer, den heute das einstimmige Urteil des Volkes den Vater des Vaterlandes nennt. Die Deutsche Volkspartei erstreckt als Gegenwehr gegen die demokratische Parlamentariertheit eine Stärkung der Macht des Reichspräsidenten. Wer dem Reichspräsidenten Bedingungen für die Führung seines Amtes vorzuschreiben will, schwächt seine verfassungsmäßige Stellung und leidet ihn in die Niederrufen des Parteikampfes hinein. Die Deutsche Volkspartei setzt ihre ganze Kraft ein, um seine Wiederwahl zu erreichen, als ein Symbol der Zusammenfassung der Kräfte für die Sicherung des inneren und äußeren Wohlbefindens der deutschen Nation.“

Wahlauftritt der SPD.

Berlin. Der Parteivorstand der SPD. veröffentlicht im „Vorwärts“ einen Aufruf an die Partei, in dem zur Wahl Hindenburgs aufgerufen wird. In dem Aufruf heißt es unter anderem:

„Das deutsche Volk steht am 13. März vor der Frage, ob Hindenburg bleiben oder ob er durch Hitler ersetzt werden soll. Die Rechte hat vor sieben Jahren Hindenburg auf den Schild gehoben. Sie hoffte, er würde sein Amt parteilich zu ihren Gunsten führen, seinen Eid verletzen und die Verfassung brechen. Es war selbstverständlich, daß wir Sozialdemokraten einem Bewerber, auf den unsere schlimmsten Feinde solche Hoffnungen setzten, entschieden bekämpften. Hindenburg aber hat seine einstigen Anhänger enttäuscht. Weil er unparteilich war und es bleiben will, weil er für einen Staatsstreich nicht zu haben ist, darum wollen sie ihn nicht heileitigen. Wenn Hitler, das ist die Forderung des 13. März, die Sozialdemokratische Partei will die Arbeit dieser Entscheidung nicht verdunkeln. Darum hat sie auf die Nominierung eines Kandidaten im ersten Wahlgang verzichtet. Zum Fehlen der Stimmen ist bei den nächsten Wahlen zu den Landesparlamenten Gelegenheit genug. Bei Parlamentswahlen gilt jede Stimme. Bei der Reichspräsidentenwahl hingegen fällt jede Stimme ins Leere, die für einen Kandidaten abgegeben wird. Jede Stimme, die gegen Hindenburg abgegeben wird, ist eine Stimme für Hitler. Jede Stimme, die Hindemann entziehen und Hindenburg aufgeführt wird, ist ein Schlag gegen Hitler. Setzt alle Kräfte ein, damit der entscheidende Schlag schon im ersten Wahlgang fällt. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Schlagt Hitler! Darum wählt Hindenburg.“

Die Kampfplage von Shanghai unbedändert.

Chinesische Verstärkungen eingetroffen.

Shanghai. Einer Mitteilung des japanischen Hauptquartiers zufolge haben die Chinesen die Waiyang-Forts am Sonnabend geräumt. Diese Nachricht wird aber von keiner anderen Seite bestätigt. Die Japaner teilen ferner mit, daß die chinesischen Truppen noch im Besitz des westlichen Teiles von Wangwan seien.

Am Sonntag vormittag war die Kampfplage im allgemeinen ruhig. Ausfallsversuche der Chinesen bei Tschang wurden von der japanischen Artillerie vereitelt. Japanische Bombenflugzeuggeschwader entlasteten am Sonntag morgen eine verstärkte Patrouille u. a. gegen die Forts bei Paofan, die gleichzeitig von den japanischen Kriegsschiffen vom Wangpu-Fuß aus beschossen wurden. Die Japaner behaupten, acht der großen dort befindlichen Geschütze zerstört zu haben.

Am Sonntag abend war keinerlei Veränderung in den gegenseitigen Stellungen der Japaner und Chinesen eingetreten. Außer vereinzelten kleinen Gefechten war die Lage ruhig. Japanischen Meldungen zufolge sind zwei weitere chinesische Divisionen an der chinesischen Front eingetroffen.

Sowjetrußland

gestattet japanische Truppenbeförderungen.

Moskau. Ähnlich wird gemeldet: Im Zusammenhang mit den von Sowjetrußland an die japanische Regierung gestellten Fragen in der Angelegenheit der japanischen Truppenbeförderungen auf der chinesischen Ostbahn hat der japanische Botschafter Schiroto dem stellvertretenden Außenkommissar Karadan am Sonnabend erklärt, daß die japanische Regierung bisher noch keine genauen Nachrichten des japanischen Oberkommandos in Mufden erhalten habe. Besondere Umstände hätten die japanische Regierung jedoch gezwungen, Truppen nach der östlichen Linie der Ostbahn zu entsenden. Wegen Unruhen in Chardin und anderen Städten hätten die dort lebenden etwa 2000 japanischen Staatsangehörigen die japanische Regierung um Schutz gebeten. Aus diesem Grunde würden japanische Truppen bis zum Bahnhof Wientpo (etwa 100 Kilometer östlich Chardin), unter besonderen Umständen bis zum Bahnhof Wientpo, entsandt werden. Das japanische Oberkommando in Mufden sei angewiesen, die sowjetrußischen Rechte zu achten, da Japan nur Interesse daran habe, seine Staatsangehörigen zu schützen.

Die Besprechungen im Genfer Hauptauschuß.

Genf. (Funkfpruch.) Nachdem in den bisherigen Sitzungen der Abrüstungskonferenz und des Hauptauschusses sämtliche irgendwie als Formalien zu betrachtenden Fragen einschließlich des Schicksals des Konventionenentwurfes erledigt worden sind, gehen die Besprechungen der jeweiligen Sitzungsfreien Zeit, die mehrere Tage andauern wird, den entscheidenden sachlichen Fragen. Tardieu ist zu diesem Zweck heute vormittag zu einem zwölfstündigen Aufenthalt hier eingetroffen. Er hatte Unterredungen mit

Benech, in dessen Hand die Ausarbeitung eines Entwurfes für die Gestaltung der Konferenzarbeiten liegt, und mit Hoffstädter Radofsky, der im Anschluß daran mit Grandi verhandelte. Es liegt in der Natur der Sache, daß sämtliche Delegationen ein Aufeinanderprallen politischer Gegensätze in den öffentlichen Sitzungen zu vermeiden suchen und in den letzten Vorbereitungen einen Ausgleich anzubahnen suchen.

Genf. (Funkfpruch.) Im Hinblick auf die bevorstehende außerordentliche Völkerbundversammlung wegen des Sinesisch-japanischen Konfliktes hält der sog. Zwölfer-Ausschuß heute nachmittags eine Sitzung ab, in der die noch ungeklärten Dispositionen für die Versammlung besprochen werden sollen.

Genf. (Funkfpruch.) Die neuen Vorarbeiten im Völkerbund werden auch in Völkerbundkreisen sehr lebhaft erörtert. Ein Bericht will wissen, daß die Signaturmächte des Völkerbundes mit der neuesten Entwicklung befaßt worden sind.

Bildung des Memel-Direktoriums ohne Befragung der Mehrheitsparteien.

Memel. Wie das Memeler Dampfboot meldet, hat der Gouverneur des Memelgebietes Sonnabend mittags den Rektor der litauischen Grundschule in Memel Simmat (die deutsche Schreibweise für Simaitis) zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. Verhandlungen mit den Fraktionsführern der Volkspartei und der Landwirtschaftspartei, die bekanntlich die Mehrheit des Memeler Landtages darstellen, sind dieser Ernennung nicht vorausgegangen. Der neu ernannte Präsident Simmat hat sich auch nicht an die Führer der Mehrheitsparteien gewandt, um mit ihnen Verhandlungen über die weitere Zusammenlegung der Regierung zu führen. Dagegen hat er sich direkt mit zwei Persönlichkeiten in Verbindung gesetzt, die den Mehrheitsparteien angehören oder ihnen nahestehen, und sie aufgefordert, in die Regierung einzutreten. Eine Entscheidung darüber, welche Haltung die beiden Herren einnehmen werden, ist noch nicht gefallen. Sie wird vor allem davon abhängig sein, welche proklamtisch orientierten Herren der Gouverneur außer Herrn Simmat sonst noch in der Regierung sehen will.

Diesem erfahren wir noch von unserem Korrespondenten, daß Simmat zwar politisch nicht hervorgetreten ist, sich aber als Politiker bekennet. Seine Ernennung ist ohne jede vorherige Abstimmung mit den Mehrheitsparteien erfolgt. Wie verlautet, will man in das neue Direktorium Litauische hineinnehmen, was für die Mehrheitsparteien völlig untragbar ist.

Die amtliche litauische Telegraphenagentur veröffentlicht zu dieser Angelegenheit eine Mitteilung, in der sie die Beauftragung Simmats mit der Bildung des Landesdirektoriums bestätigt. Simmat werde sich an bestimmte Personen der Mehrheitsparteien wenden, um sie zur Mitarbeit in dem neuen Direktorium aufzufordern. — In der Mitteilung der litauischen Telegraphenagentur wird ferner hervorgehoben, Gouverneur Merkys habe dem Vertreter der memel-litauischen Mehrheitsparteien Gubba erklärt, daß es ihm nicht möglich sei, mit den Mehrheitsparteien in einen offiziellen Kontakt zu treten, weil diese ihren Protest gegen die Abberufung Böttchers aufrecht erhielten.

Ein neuer Angriff Borahs gegen den Versailles Vertrag.

New York. In der Märznummer der Monatschrift der Presbyterianer-Kirche Amerikas ist eine Unterredung mit Borah veröffentlicht, in der der Senator erklärt, daß keine Abrüstungsmaßnahme vorhanden sei, solange der Versailles Vertrag bestehe. Der Vertrag sei auf Gewalt ansetzend und es müsse ein neuer Vertrag auf der Grundlage der Gerechtigkeit geschlossen werden. Der Versailles Vertrag müsse jedenfalls friedlich oder gewaltfam geändert werden.

Ein neues Hochverratsverfahren gegen Scheringer.

Berlin. Der Oberreichsanwalt hat gegen den früheren Reichswehrminister Richard Scheringer, der im Ulmer Offiziersprozess vor dem Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat eine Festsumme von 1 1/2 Jahren erhielt, erneut Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhoben und die Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Reichsgericht beantragt.

Die umfangreiche Anklage wirkt Scheringer vor, er habe während der Festungszeit in Gollnow durch Veröffentlichung zahlreicher Schriften und Zeitungsartikel hochverräterische Handlungen begangen. Die Schriften und Zeitungsartikel habe der frühere Reichswehrminister, der während der Verhandlung der Festungshaft in Gollnow zum kommunikativen Kontakt übergetreten sei, im Interesse der kommunistischen Partei und ihres Funktionärkörpers geschrieben. Eine solche Vorgehensweise durch literarische Werke bedeute aber Vorbereitung zum Hochverrat.

Der Termin gegen Scheringer wird voraussichtlich noch im Laufe des Frühjahrs stattfinden.

Verstärkung der Aufstandsbewegung in Finnland.

Stockholm. (Funkfpruch.) Aus Helsingfors wird gemeldet, daß während des Sonntags rund 2000 Mann aus Lappland und dem westlichen Teil Finnlands in Maentlae eintrafen. Weiterer harter Kampf wird heute erwartet. Wie verlautet, beabsichtigen die Lappländer nach Helsingfors zu marchieren. An der gestrigen Kabinettsitzung nahmen u. a. auch der Armeebefehlshaber Siboe und der Chef des Generalkabes Desch teil.

Antwort des Reichspräsidenten an Oberbürgermeister Schornagel.

München. (Funkfpruch.) Der Oberbürgermeister Schornagel hat folgenden Brief vom Herrn Reichspräsidenten erhalten:

„Haben Sie vielen Dank für das Schreiben vom 20. 2. 1932. Das Sie vertrauen, das Sie mir namens der bayerischen Landeshauptstadt ausgesprochen haben, hat mich besonders erheitert und meinen alten Herzen wohlgetan. Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für das Wohlwahrwerden der Stadt München und ihrer Bevölkerung verbleibe ich Ihr ergebener
Herr Hindenburg.“

Das Schreiben Hitlers dem Reichsinnenminister zugeeignet.

Berlin. (Funkfpruch.) Der Reichspräsident hat das Schreiben Hitlers, das gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr im Büro des Reichspräsidenten eingeangenen ist, nach Kenntnisnahme zur Prüfung der darin enthaltenen Beschwerden dem Reichsminister des Innern zugeleitet.

Zur Frage der Biersteuer-Senkung.

Berlin. (Funkfpruch.) Die Reichsregierung hat, wie bekannt, in der vorigen Woche mit dem Deutschen Brauereiverband und den Brauereivertretern über die Frage der Biersteuerentlastung verhandelt. Sie hatte die Absicht, abgesehen von den erforderlichen Benehmen mit den Ländern und Gemeinden, die Verhandlungen in diesen Tagen fortzusetzen und beschleunigt zum Abschluß zu bringen. Dieser Absicht stehen jedoch nunmehr die zur Zeit im Gange befindlichen Streikbewegungen entgegen.

Folgenschwere Zusammenstoß.

Ein Nationalsozialist in der Notwehr von einem Polizeibeamten erschossen.

Hamburg. (Funkfpruch.) In einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und einem Polizeibeamten kam es in der vergangenen Nacht kurz nach 1 Uhr in der Vorgeliederstraße. Die der Volkspartei angehörige Polizei, fand dort ein Polizeibeamter einen am Boden liegenden Mann, der von einem über ihn liegenden Mann schwer mißhandelt und mit Fäusten ins Gesicht getreten wurde. Der Täter griff auch den Polizeibeamten an und fand dabei Unterstützung durch Personen, die zum Teil das Abzeichen der NSDAP trugen. Der Beamte wurde an Boden gerissen, getreten und geschlagen. Obwohl der Beamte in höchster Not schob, ließ der erste Hauptanwärter nicht von ihm ab, so daß der Beamte, immer noch am Boden liegend, einen zweiten Schuß abgeben mußte, der den Täter traf. Dieser, der 24jährige Henry Robert, Angehöriger der NSDAP, erlitt eine schwere Bauchverletzung, an der er bald nach Einlieferung ins Krankenhaus starb. Weitere Polizeibeamte nahmen sieben Personen fest, die sämtlich der NSDAP angehören und aktiv an dem Vorgang beteiligt gewesen sind.

Ein weiterer Raubüberfall in Berlin-Rosenthal.

Einer der Heiligenfelder Räuber gefaßt.

Berlin. (Funkfpruch.) Ein Kolonialwarenhandler in Berlin-Rosenthal und seine Frau wurden gestern nachmittags in ihrer Wohnung von drei jungen Burischen Überfallern. Zwei der Burischen klopften an die Tür, die zur Wohnung des Kolonialwarenhändlers führt. Sie hatten um etwas Warmes, da sie wohnungslos seien und Hunger hätten. Der Kaufmann ließ sie eintreten; während die Frau ihnen Kaffee zu trinken gab, blieb der Mann an der Tür, die zum Laden führte, stehen. Einer der Burischen ging dann in die Küche, um die Tafel zurückzugeben. Gleichzeitig zog er aber eine Pistole und rief der Frau zu: „Hände hoch, Geld her!“ Er diese noch der Aufforderung nachkommen konnte, ließ bereits ein Schuß, der aber glücklicherweise fehlging. Während des Vorfalls in der Küche wurde auch der Gemann von dem anderen Burischen mit einer Waffe bedroht, gleichzeitig kam vom Flur aus ein dritter Burische hereingelaufen und stürzte sich auf den Mann. Der Kaufmann aber ergriff einen Kohlenzeiger und drang damit auf die Räuber ein. Die Frau war unterdessen zum Fenster hinaus auf den Hof gesprungen. Auf ihre Hilferufe kamen Hausbewohner herbei und die Räuber flüchteten, ohne irgendwelche Beute gemacht zu haben. Mehrere junge Leute aus der Nachbarschaft machten sich an die Verfolgung. Es gelang ihnen, einen der Räuber einzuholen und den Polizei zu übergeben. Hier wurde er als ein 22 Jahre alter Fritz Jander festgehalten. Jander gestand, auch an dem Raubüberfall auf die Kolonialwarenhändler am Sonnabend beteiligt gewesen zu sein. Die beiden anderen Räuber will er nur von gemeinsamen Kneipfahrten kennen, ohne zu wissen, wer sie sind.

Ein Altersheim niedergebrannt. — 12 Tote.

Stockholm. (Funkfpruch.) Durch einen Brand wurde heute früh eine Altersversorgungsanstalt in Södabild in der Provinz Dalecarlien vernichtet. 12 Personen fanden dabei den Tod. Das Feuer entstand kurz nach 5 Uhr und griff mit ungeheurer Schnelligkeit um sich. Mehrere Insassen der Anstalt mußten sich durch die Fenster retten. 11 Personen wurden vom Rauch erstickt und eine Person verbrannte. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

Ein neuer Erdstoß im ober-schlesischen Industrie-Revier.

Beuthen. (Funkfpruch.) Im ober-schlesischen Industrie-Revier wurde heute um 10.24 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß verzeichnet, der zu den besten Gerüchten über ein neues Unglück auf der Karben-Hentrum-Grube Anlaß gab. Abgesehen aber davon, daß sich vermutlich im Zusammenhang mit dem Erdstoß beim Auswechseln der Zimmerung auf einer Strecke ein Stück Kohle löste und einen Bergarbeiter leicht verletzte, haben sich irgendwelche Schäden weder auf der Karben-Hentrum-Grube noch anderswo ereignet. Die Erdbebewegung beschränkte sich auf das ober-schlesische Industriegebiet. Nicht einmal der Seismograph der Landesbehörde in Ratibor hat sie registrieren können. Dagegen wurden sie in Peistretscham mit drei Sekunden Dauer Nordabstrahlung verzeichnet.

Letzte Funkfpruch-Meldungen und Telegramme

vom 29. Februar 1932.

Drei Tote bei einem Erdbeben.

Paris. In der Nähe von Fes ereignete sich am Sonntag bei Brunnenarbeiten ein Erdbeben, bei dem fünf marokkanische Arbeiter verstorben wurden. Obgleich die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, gelang es nicht, alle Lebenden zu retten. Drei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden, während die anderen beiden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Fes überführt werden mußten.

Distanzierung in Litauen.

Rowno. (Funkfpruch.) Die Bank von Litauen hat ihren Distanztag von 8% auf 7% vom 1. März ab gesenkt.

Admiral Kelly vermisst.

Tokio. (Funkfpruch.) Wie Reuters aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der britische Admiral Kelly an Bord seines Flaggschiffes Besprechungen zwischen den japanischen Admiralen Komura und Matsumoto einerseits und Wellington Roo und dem Generalstabschef der 19. chinesischen Armee andererseits, bei denen er selbst anwesend war, vermittelt, um über die Möglichkeit einer friedlichen Lösung zu beraten.

Kasseler erregende Verhaftung.

Danzig. (Funkfpruch.) Der Votenmeister beim Polizeipräsidium Johann Sudecki ist unter der Befugnisgebung festgenommen worden. Briefe des Polizeipräsidiums, die ihm zur Weiterbeförderung anvertraut waren, nicht ordnungsmäßig behandelt zu haben. Wie die Danziger Volkstimme dazu berichtet, hatte Sudecki durch Familienangehörige Beziehungen zu Polen. Das Blatt bezeichnet es als merkwürdig, wie gut gewisse polnische Zeitungen über Vorgänge auf dem Danziger Polizeipräsidium informiert gewesen seien.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Fußball auf Schneefeldern.

Der RSV. muß sich dem Tabellenletzten beugen; es fehlte gesunder Stürmerschuss!

Das Dresdner Fußballprogramm am Sonntag wies vier Punktspiele in der 1. und sechs Punktspiele in der 1b-Klasse auf. Der Dresdner SC. schlug den Sportverein 06 mit 8:3, Rasensport gab der Sportgesellschaft 1893 mit 3:1 das Nachsehen, Brandenburg fertigte die Spielvereinigung mit 7:3 ab und der Riesaer SV. unterlag der VfL von Meißen 08 mit 1:2. In der 1b-Klasse gab es teilweise unerwartete Ergebnisse. In einem Gesellschaftsspiel besiegte Ring-Grelling knapp mit 3:0 über den Chemnitzer BC. die Oberhand, dagegen mußte sich Guts Muts Dresden in Chemnitz gegen den Polarisportverein mit 3:5 geschlagen begeben. Zu den einzelnen Spielen folgendes:

Bermeidbare Niederlage des RSV. gegen Meissen 08.

Warum der RSV. verlor...?

Daß zu einem Fußballspiel Glück gehört, ist schon immer bekannt, ebenso gehört gutes Können und Behändigkeit dazu. Von Glück und Behändigkeit konnte im gestrigen Spiel des RSV. gegen die Meißner nicht gesprochen werden. Es ist bestimmt nicht gut, wenn sich die Riesaer Elf in den Ruf der Unbehändigkeit bringt, denn diese Mannschaften verlieren gar bald das Ansehen. Die Riesaer lieferten gegen 98 und Rasensport schon recht schlechte Spiele, waren aber dafür gegen Guts Muts, Dresden, und DSC. voll auf der Höhe; dafür erlebten wir gestern wieder einen großen Einbruch! Das darf nicht passieren und dafür gibt es auch keine Entschuldigung. Denn auch der Standardvorsteher Friese wegen Erkrankung fehlte, so stellte sich in der Verteidigung voll seinen Mann, aber sonst klappte es eben nicht so, wie wir es von der RSV.-Mannschaft gewohnt sind. In der Niederlage ist die RSV.-Elf selbst schuld, und warum...?

Es fehlte an Zusammenhalt, Schußkraft und Einigkeit!

In erster Linie waren die dauernden Vorwürfe, die der eine Spieler dem anderen machte, die Ursache. Anstatt der Nebenmann versuchte, den Fehler seines Mitspielers gutzumachen, ging er zur „passiven Resistenz“ über, damit wurde dem Uebel aber keineswegs gesteuert, sondern natürlich nur verschlimmert. Immerhin war es aber das kleinere Uebel, denn allzutraglich war die Sache nicht, da die Riesaer fast immer überlegen waren. Das Grundübel war, daß die Mannschaft die Ruhe und Ueberlicht und zuletzt das Vertrauen auf einen guten Schuß verlor. Bei einigermaßen Besonnenheit und Ueberlegung verlor Meissen mit 5 bis 6 Toren Unterschied. Wie oft brannete es vor Meissens Kasten, wie oft klangen Tore in der Luft, aber keiner der Stürmer sah sich ein Hera, vor dem Tore eine selbständige Handlung zu unternehmen. Das Vertrauen auf die eigene Leistung fehlte. Da war Mirring in guter Position, anstatt Ruhe und Besonnenheit wählten zu lassen, wurde blindlings geschossen. Das gilt aber nicht nur von Mirring, sondern von fast allen Stürmern. Andrich, der sonst förmlich riecht, wo es Tore zu machen gibt, hatte kein Vertrauen und schob bis auf seine „Lattenbombe“ kurz vor Schluß überhaupt nicht. Auch Hofmann verfiel eitlem Sagen, die bei Ausnutzung der Situation zu Toren führen mußten. Dabei fanden sich Mirring und Gundermann auf dem glatten Boden nicht zurecht und Mirring kniff eitle Male, wo große Ausflüchte auf Erfolge vorhanden waren. Daß auch die Räuferreihe, vor allen Dingen Kluge, R. und Weidner nicht ihr gewohntes Spiel lieferten, sei nicht vergessen. Wenn es vielleicht auch nicht von ausschlaggebender Bedeutung war, so hatte es doch recht sehr am Aufbau, und die Stürmer mußten sich die Bälle meist erst verwendbar machen. Hier liegt die Schuld der Riesaer Mannschaft an der Niederlage. Beängstigt wurde die Niederlage allerdings noch durch ein unerwartetes Verh. der Riesaer. Sozial geht auf einmal kann es kaum geben. Vor Meissens Deckung schwärzten zeitweise die Bälle herum, aber feiner fand das Ziel. Wie augenblicklich war das Tor. Das Glück stand bei Meissen, in reichem Ausmaße. Das 2:1-Resultat entsprach trotz der angeführten Schwächen der Riesaer nicht dem Spielverlauf; am Schluß des Spieles sah man bei Riesa 16:0 Edenl. bei Meissen keine!

Schiedsrichter Weide, DSC., fand in der 1. Halbzeit viel Widerstand, dann war man aber mit seiner Spielleitung zufrieden.

Sonntag tritt der RSV. in Dresden gegen Ring-Grelling an. Wir hoffen, daß die Riesaer aus dem Meißner Spiel ihre Lehren gezogen haben und wieder ein gutes Spiel vorführen.

Die RSV.-Ref. verlor erst in der Schlussminute 2:3. Die Jugend- und Knabenspiele fielen der kalten Witterung wegen aus.

Rasensport schlägt Sportgesellschaft 1893 3:1 (2:1).

Das Spiel endete mit einem verdienten Siege der Rasensport-Elf, die sich recht gut in Schwung befand. In der ersten Halbzeit war bereits eine gewisse Ueberlegenheit des späteren Siegers festzustellen, die in dem Halbzeit-ergebnis von 2:1 auch richtig zum Ausdruck kam. Die Tore erzielten Baulner (Straßhof) in der 20. und Kur in der 25. Minute für Rasensport, während für 1893 Friebe in der 32. Minute erfolgreich war. Nach der Pause war die Ueberlegenheit der Rasensport-Elf zeitweise sehr stark; es fiel aber nur noch ein Erfolg, der in der 65. Minute von Walter erzielt wurde.

Spielvereinigung unterliegt Brandenburg 7:3 (4:4).

Das Spiel wurde teilweise recht hart durchgeführt und sah Brandenburg als verdienten Sieger. Die Reschütter gingen durch Siegert und Müller (2) zunächst mit 3:0 in Führung, dann holte die Spielvereinigung durch Schubert einen Treffer auf, doch stellte Grober das Bauenergebnis auf 4:1. In der zweiten Halbzeit war Meier mit einem Elfmeter und Gläßer mit einem schönen Schuß erfolgreich. Kehler verwandelte dann einen Elfmeter für Spielvereinigung und Meier einen zweiten Elfmeter für Brandenburg. Einige Minuten vor Spielschluß stellte Diebold das Endergebnis von 7:3 her.

Dresdner SC. schlägt Sportverein 06 8:3 (6:1).

In Tollewitz leistete 06 gegen den DSC. erbitterten Widerstand, mußte sich aber nicht geschlagen begeben. In der ersten Halbzeit hatten die Tollewitzer gar nichts zu befehlen. Der DSC. war ständig überlegen und brachte sechs Tore auf sein Konto, von denen das erste ein Eigentor war und die übrigen von Hofmann und Schölter (je zwei) sowie Müller erzielt wurden. 06 kam vor der Pause durch Hamisch zu seinem ersten Erfolg. In der zweiten Halbzeit kamen die Tollewitzer stark auf und spielten teilweise sogar härter überlegen, ohne aber den Sieg des Clubs noch gefährden zu können. Immerhin gelang es

Kehler und Hamisch, der einen Elfmeter verwandelte, das Ergebnis auf 8:6 zu verbessern.

Ring-Grelling schlägt Chemnitzer BC. 3:2 (1:1).

Die Dresdner erlangen in diesem Spiele einen zwar knappen, aber durchaus verdienten Sieg, der nach dem Spielverlauf höher hätte ausfallen können, denn die Dresdner verpatzten zahlreiche Torchancenheiten. Das gleiche gilt allerdings auch von den Chemnizern, die im übrigen aber nicht die erwarteten Leistungen zeigten. Das Spiel wurde fair und flott durchgeführt und brachte zahlreiche spannende Kampfmomente. Beide Stürmerreihen leisteten gute Angriffe ein.

Der Tabellenstand:

Verein	Spielt	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
DSC.	18	16	—	2	93:22	32:4
Ring-Grelling	15	7	6	2	30:23	20:10
Guts Muts	17	9	4	4	42:24	22:12
Brandenburg	17	8	1	8	48:38	17:17
Rasensport	17	6	2	9	29:44	14:20
Riesaer SV.	17	7	2	8	34:48	16:18
1893	17	4	1	12	23:59	13:21
Spielvog.	17	6	3	8	35:56	18:21
SV. 06	18	4	5	9	23:40	13:23
Meissen 08	17	4	3	11	20:43	10:24

SV. Röderau noch geschlagen.

In der 1b-Klasse gab es in der 2. Abteilung Favoritenliege. Dresdenia besiegte den SV. Röderau mit 7:2 (6:1) und der Rabebauer BG. den VfL. Reichsbahn mit 5:2 (4:0). In der 1. Abteilung unterlagen die Sportfreunde Freiberg überraschend gegen Guts Muts Meissen mit 0:5 (0:3). Der SC. 04 Freital schlug Sächsisch nur knapp mit 3:2 (2:1), dagegen feierte der VfB. 03 gegen den Birnaer SC. mit 13:2 (4:0) einen ganz überlegenen Sieg. Auch der Erfolg des SC. Freiberg mit 7:2 (4:0) über die Postvereinsvereinigung kommt nicht ganz unerwartet. — In einem Gesellschaftsspiel schlug der Streblener VC. die zweitklassige Fortuna-Elf mit 7:3 (4:1). Die Reserve von Guts Muts besiegte die 1b-Klassige Elf von Favorit mit nicht weniger als 12:1 (7:1).

SV. 13 Rüdritsch e. B.

Rüdritsch 1. — Chemnitz v. Sachsen 1. 5:2 (1:1), 2. 7:0.

Bei reichlich niedriger Temperatur lieferten obige Mannschaften ein fairen und spannendes Spiel. In der ersten Hälfte des Spieles sah es aus, als wollten die Gäste das Treffen für sich hiegeleich beenden. Die von ihnen eingeleiteten Aktionen hatten Erfolg und der Sturm trug, von der Räuferreihe mit raumareifenden, steilen Schüssen unterstützt, sehr gefährliche Angriffe vor. In der 6. Min. konnten sie dadurch auch in Führung gehen. Rüdritsch sog bald darauf gleich. Bis zur Halbzeit rangen beide Mannschaften jäm. um den Führungstreffer. Bei Rüdritsch verbündete aber die vortreffliche Hintermannschaft jeden weiteren gegenseitigen Erfolg. In der zweiten Halbzeit wurde dann aber bald das Schicksal der Gäste besiegelt. Sie hatten sich in Bezug auf Tempohalten doch zuviel zutraut. Die Mannschaft ließ merklich nach. Rüdritsch gewann dadurch mehr Oberwasser und konnte im Verlaufe der zweiten Hälfte durch weitere 4 Tore den Sieg sicherstellen. Leider von SV. Rüdritsch amitiert gut. Durch den fairen Kampf wurde es ihm auch leicht gemacht.

Rüdritsch 2. — Röderau 2. 3:2 (2:1), 4:2.

Nur ganz knapp gelang der Sieg. Das Schützenfest blieb diesmal aus. Ueberkombination und ungenügende Teile Vorlagen waren hier die Ursache.

Sportverein Richtenje.

Richtenje 1. — Rauwalde 1. 4:2 (2:1).

Auf dem hartgefrorenen glatten Platz des Rauwalder Sportvereins fanden sich am vergangenen Sonntag obige Mannschaften im Verbandsspiel gegenüber. Eine stattliche Anzahl Zuschauer umsäumte den Platz, da doch das Spiel sehr wichtig für die Abteilungsmeisterschaft war. Richtenje hat jetzt 17 Verbandsspiele ausgetragen; verloren wurden 2 und 1 Unentschieden, Punkte 29:5. An zweiter Stelle steht Rauwalde mit 16 Spielen, davon verloren und 1 Unentschieden, Punkte 27:5. Richtenje hat noch ein Verbandsspiel ausgetragen, und zwar gegen Stauch. Rauwalde hat aber noch 2 bedeutend schwerere Spiele, und zwar gegen Röderau und Rüdritsch. Wenn nun beide Mannschaften ihre Spiele gewinnen, dann wäre Punktschied da, so daß ein Aufholungs spiel nötig würde. — Kurz der Spielverlauf: Richtenje spielt mit dem Wind im Rücken, trotzdem geht Rauwalde mit 1 Tor in Führung. Der blaue Boden macht

den Richtenjeern viel mehr zu schaffen, als den Stauchheimischen. Richtenje gleicht aber bald durch Töpfer aus, der den Ball über den herauslaufenden Torwart hebt. Durch denselben Spieler geht bald das Resultat 2:1. Stauch geht, angefeuert durch die Zuschauer erzwingt Rauwalde den Ausgleich. 14 Minuten vor Schluß, Töpfer, abermals erfolgreich, schießt Nummer 3. Das war das Meiste. Doch ehe Rauwalde sich richtig befehen war L. schon wieder da und Nummer 4 sah. Diesmal durch Grobe, Erich, geschossen. Ca. 8.

Sächsischer Fußball.

In Leipzig wurde am Sonntag die Fußballmeisterschaft bereits endgültig entschieden. Die Sportfreunde unterlagen VfB. Zwenkau mit 2:4, so daß Wacker, ohne Rücksicht auf den Ausgang der beiden schwebenden Partien und der etwaigen Wiederholungsspiele, als Fußballmeister feststeht. Wacker fertigte außerdem den VfB mit 3:2 ab. In einem weiteren Punktspiel behielt die Spielvereinigung mit 4:2 über Eintracht die Oberhand, dagegen unterlag Fortuna in einem Gesellschaftsspiel dem VfB-1896-Halle mit 0:1.

In Chemnitz kamen in den beiden Verbandsspielen hohe Ergebnisse zustande. SC-Limbach schlug SC-Grüna mit 11:1 (7:1) und Preußen besiegte SC-Hartha mit 6:0 (3:0). Die beiden Gesellschaftsspiele endeten mit den Siegen der Chemnitzer Mannschaften. National gab den Sportfreunden-Halle mit 4:0 und der Polizeiportverein Guts Muts-Dresden mit 5:3 das Nachsehen.

Im Gau Westfalen fand in Zwickau ein Auswahlspiel zwischen einer aus dem SC-Planitz und dem FC-02-Zwickau gebildeten Mannschaft gegen eine Zwickauer Kombination aus den Vereinen Sportklub, VfL und VfB statt, das von den Ersteren mit 7:4 gewonnen wurde. In Crimmitschau erlitt Sturm-Chemnitz durch Crimmitschau 06 eine 0:4-Niederlage, dagegen gelang Teutonia-Chemnitz ein 4:2-Sieg über VfL-Hohenstein. Unentschieden trennten sich Meerane 07 und Wacker-Gera.

In Plauen feierte der Sp. und BC einen Doppelerfolg. Am Sonnabend schlug er VfB. Plauen mit 6:4 und am Sonntag die Spielvereinigung Hof mit 3:2. Der neue Meister 1. Postl. FC-Plauen besiegte in Reichenbach die Elf von Sturm mit 6:3.

Süddeutsche Meisterschaft.

- VfB. Frankfurt — VfL. Rodarau 3:1 (1:1)
- Waldw. Mannheim — VfB. Birmensfeld 5:1 (1:1)
- VfB. Saarbrücken — Borussia Worms 1:1 (1:1)
- Frankfurter FC. — VfB. Barmen 3:0 (2:0)
- VfB. Stuttgart — Spielvog. Würtb. 1:0 (0:0)
- VfB. Nürnberg — VfB. Wehrt 04 12:1 (6:0)
- Bayer München — 1860 München 3:0 (1:0)

Auslosung für die nächste Pokalrunde.

Für die am 20. März bevorstehende letzte Pokalrunde der Spiele um den mitteldeutschen Fußballpokal fand in Leipzig die Auslosung der Gegner statt, die folgende Paarungen ergab:

Sport- und BC. Plauen gegen SC. Limbach, VfL. Neuhalden gegen Sportfreunde Halle, der Sieger von VfB. Schneidewitz — SC. Großröhrsdorf gegen VfB. Zeitz und Ring-Grelling Dresden gegen Wacker Halle. Die Begegnung VfB. Schneidewitz gegen SC. Großröhrsdorf wird voraussichtlich am kommenden Sonntag stattfinden; als Austragungsort ist Waagen bestimmt worden. Ring-Grelling und Wacker Halle haben sich vereinigt, ihr Pokalspiel nicht am 20. März, sondern am 27. März (Dienstag) auszutragen.

Ergebnisse

für die deutsche Länder-Elf gegen die Schweiz.

Als Ersatzleute für die deutsche Nationalmannschaft im Länderpiel gegen die Schweiz am 6. März in Leipzig sind Lange (Sportfreunde Leipzig), Dohrmann (VfB. Leipzig) und Helmchen (VfB. Chemnitz) durch den DFB. bestimmt worden.

Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.

Die Spiele um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft brachten im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. Bemerkenswert ist, daß die beiden Leipziger Vertreter ausscheiden mußten. Die Auslosung für die nächste Runde wurde noch nicht vorgenommen. Im einzelnen nahmen die Spiele folgenden Ausgang:

Runde der Meister: VfB. Weiskensfeld — VfB. Ortwin 8:3, VfB. Halle — Brandenburg Dresden 8:5, VfB. Dehsau — Spielvereinigung Leipzig 3:2.

Runde der Zweiten: Jahn Magdeburg — SC. Weimar 15:3 und Rasensport Dresden — Sportfreunde Leipzig 5:1, Spielvog. W. Borussia Halle.

Vorrunde der Frauen: Dresdner Sport-Club gegen Rittauer VC. 4:1, Frauen SC. Magdeburg gegen VfL. Junkers Dehsau 9:0, Wacker Halle gegen Eißbärer Stollberg 7:0, SC. Ortwin gegen Wacker Gotha 2:0, VfL. Neuhalden gegen VfB. Union Sella-Rebitz 1:0, Fortuna Leipzig gegen TuR. Weiskensfeld 4:0, Sp. u. BC. Plauen gegen Liane Thalheim 2:1, SC. Weimar gegen Concordia Gera 8:1.

Der Wintersport am Sonntag.

5. Kreiswintertreffen der Sächsischen Turnerschaft in Oberwiesenthal

Das 5. Kreiswintertreffen der Sächsischen Turnerschaft fand am Sonnabend und Sonntag in Oberwiesenthal statt. Rund 300 Turner und Turnerinnen hatten 768 Nennungen abgegeben. Die Schnee- und Eisverhältnisse und das Wetter waren ideal und eine vielstündige Menge verfolgte die verschiedenen Wettkämpfe mit großer Anteilnahme.

Im Eislauf übertrafen die Kunstläufer der Meisterschaft, Jakob und Fr. Thiele vom Dresdener Turnlehrer-Verein, alle Erwartungen. — Im Eishockey schlug der VfB. Annaberg eine Leipziger Mannschaft 7:1. — Den Skilanglauf gewann der Oberwiesenthaler Jungmann Wilmshier mit 1:56. Im Kunst-Abfahrtslauf erreichte der Oberwiesenthaler Jugendturner Herrmann 10 von 20 möglichen Punkten. — Im Skilanglauf über 12 Kilometer besiegte der Eibenstädter Frh. Arnold den ersten Platz. — Sieger im Sprunglauf wurde Jostitz (VfB-Schwarzenberg) mit der Note 324,5 und Sprungweiten von 33,5, 37 und 38 Meter.

Böttich-Mittenberg sächsischer Skimeister

Die nach mehrmaliger Verlegung am Sonnabend und Sonntag in Waltersdorf a. d. Lauscha (Rittauer Gebirge) ausgetragenen Skimeisterschaften des Kreises Ostergebirge im Ski-Verband Sachsen waren durch die erheblichen Schneefälle begünstigt, so daß alle Wettbewerbe reibungslos durchgeführt werden konnten. Die 18-Kilometer-Langlaufstrecke war nach original norwegischem Muster ausgelegt und führte durch das prachtvolle Waldgebiet der Lauscha. Leider war

es sehr kalt; es herrschten 16 Grad Kälte, dazu noch ein heftiger Wind. Der bekannte Obersächsischer Böhm vom Inf.-Regt. 10, Dresden, konnte die ganz fabelhafte Zeit von 1:22:08 herauslaufen und Walter Böttich mit 40 Sekunden Vorsprung auf den zweiten Platz verweisen. — An der großen Lauscha-Schanze wurde der Meisterschaftsprunglauf ausgetragen, der im großen und ganzen ein einziger Kampf um den Meisterschaftstitel zwischen dem Langläufer Böhm und Georg Böttich-Mittenberg war und den sich Böttich mit 322 Punkten (27, 28,5 und 30 Meter) holte. Es folgten Kluge mit 315,4 (25, 27,5 und 28 Meter) und Böhm mit 298,7 (22, 26 und 24 Meter). — In der Kombination erreichten Georg Böttich 664,0, Obersächsischer Böhm 656,7 und Walter Böttich (Mittenberg) 617,15 Punkte.

Skimeisterschaften des Kreises Vogtland

Der Kreis Vogtland im Ski-Verband Sachsen brachte am Sonnabend und Sonntag seine Skimeisterschaften in Verbindung mit den Jubiläumsläufen des Winterportvereins Alsbach im Alsbachgebiet zum Austrag. Sieger in dem von etwa 130 Läufern bestrittenen Langlauf über 17,2 Kilometer wurde der bekannte Alsbacher Otto Warg mit 1:05:14. Der Alsbacher Sepp Scherbaum belegte den zweiten Platz, während sich der vorjährige Sachsenmeister Hans Leonhardt-Mühlstein erst an fünfter Stelle platzieren konnte. — In den Meisterschaftsprungläufen beteiligten sich 114 Springer. Die größten Weiten erzielte der sächsische Meister Ernst Kobberstad mit 46 Meter in vorzüglicher Haltung. Im zweiten Gang sprang er 42 Meter und sicherte sich damit den Sieg im Sprunglauf. Den Sieg in der Kombination errang der Langläufer vom Bortag, Otto Warg, Alsbach.

Das Grubenunglück von Virginia.

Wieder 14 Leichen geborgen. New York. Von den bei der Grubenexplosion bei Pocahontas (Virginia) verunglückten dreißig Bergleuten wurden am Sonntag 14 als Leichen geborgen.

Das Wie der wirtschaftlichen Problemlösung.

Diesem schreibt die Allgemeine Deutsche Kreditbank - Sachliche Staatsbank in ihrem letzten Wirtschaftsbericht vom 27. Februar 1932: Angeht es der schon so lange andauernden Wirtschaftskrise man zwar überall über die Krisenursachen im ganzen mehr oder weniger im klaren.

Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten.

Berlin. (Funkpruch.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Beförderung, sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Februar 1932 auf 122,5 gegenüber 124,5 im Vormonat; der Rückgang beträgt 1,8 v. H.

Marktberichte.

Auf dem Großhändler Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kefelj, 10-30 Pf., Rindfleisch, 65-70 Pf., Eier, 10 Pf., Quark 25

Wfa., Seelachs a. R. 25 Pf., Rindfleisch 70-110 Pf., Schlackfleisch 80 Pf., Rindfleisch 60-100 Pf., Schweinefleisch 60-80 Pf., Speck, geräuchert 75-80 Pf., Schinken 140-180 Pf., Blut- und Leberwurst 80-100 Pf., Mettwurst 90-100 Pf., Paroskell 4, Schinken 15 Pf., Kaminlohl fremder, Kopf 55 bis 60 Pf., Rosenlohl 25-30 Pf., Rohirabi 10 Pf., Rostbraut, hiesiges, 12 Pf., Rostbraut, holländisches 10 Pf., Weißbraut, hiesiges, 10 Pf., Weißbraut, fremdes, 10 Pf., Weißbraut 15 Pf., Meerrettich 60 Pf., Wöhren 10 Pf., rote Rüben 15 Pf., Rapsrüben 60-80 Pf., Rettiche 10 Pf., Schwarzwurzel 40 Pf., Sellerie 15-20 Pf., Spinat 25 Pf., Tomaten, fremde, 50 Pf., Zwiebeln 15-18 Pf.

Landwirtschaftliche Warenübersicht zu Wrochensheim. Sonnabend, den 27. Februar 1932. Wetter: Schnees Stimmung: ruhig. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, hiesiger, (50 kg) 12,10-12,40; Roggen, alt (71 kg) 10,30-10,40; Sommergerste, Wintergerste, 8,30-8,50; Hafer, alt, 7,00-7,20; Mais, Ritzel, 9,70; Mais, Caplata, 10,70; Weizenklein, 2,90-3,50; Gerste, 1,80-1,90; Weizenmehl, 60%, 28,00; Roggenmehl, 60%, 16,25; Roggenmehlkleie, 7,60-7,90; Roggenmehlwahl, 10,50; Roggenkleie (Kun-landbau, ab. Roti), 6,40-6,70; Weizenkleie (Kun-landbau, ab. Roti), 6,20-6,50; Speisestärkefein, neu in Säbungen, im einzelnen Str. 2,70-3,00

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. 26. Februar, 29. Februar. Weizen, märkischer, 246,00-248,00; per März, 255,00-256,25; per Mai, 265,00-264,50; per Juli, 271,50; Tendenz: matt; Roggen, märkischer, 193,00-195,00; per März, 199,50-199,00; per Mai, 208,00-207,50; per Juli, 204,50-203,50; Tendenz: matter; Gerste, Brauergerste, Futter- und Industrieergerte, Winterergerte, 167,00-172,00; Tendenz: fest; Hafer, märkischer, 149,00-158,00; per März, 165,00-174,50; per Mai, 174,25-173,50; per Juli, 178,75; Tendenz: ruhig; Mais, rumänischer, 174,25-173,50; Tendenz: ruhig; Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin, dr. incl. Sad (feinstes Marken über Roti), 31,25-34,50; Roggenmehl per 100 kg, fe. Berlin, dr. incl. Sad, 27,75-29,10; Weizenkleie frei Berlin, 10,25-10,50; Roggenkleie frei Berlin, 9,85-10,25; Weizenkleie-Melasse, 8,30; Rapz, 8,30; Weizenkleie, 20,00-27,00; Weizenkleie, 21,00-23,00; kleine Speiseflocken, 15,00-17,00; Futtererbsen, 16,50-18,50; Kichererbsen, 15,00-17,00; Wicken, 16,00-19,50; Lupinen, blaue, 11,00-12,00; gelbe, 15,00-16,50; Seraballa, neu, 30,00-36,00; Rapskuchen, Basis 38%, 12,20-12,40; Weizenkuchen, Basis 37%, 8,10-8,20; Trodenstängel, 8,30; Sona-Extraktionsrückst, Saf. 45%, 14,20-14,50; Kartoffelkuchen, 14,80-15,10; Allgemeine Tendenz: schwächer, uneinheitlich

Merklche Preisrückgänge am Roggen- u. Roggenmehlmarkt. Das Eingreifen des Reichskommissars für Preisüberwachung in der Brotpreisfrage hat nunmehr zu einer Rück-

runge der Marktlage beigetragen insofern, als von den maßgeblichen Stellen am Roggenmarkt Maßnahmen getroffen wurden, die die Befreiung der Bäder mit billigerem Roggenmehl begünstigen. Neben der Preisermäßigung für Kassenrappen um 5 Mark, die heute für ein größeres Quantum befristungsgewährt wurde, stellt die staatliche Gesellschaft heute dem Markt auch namhafte Mengen deutschen Roggens zur Verfügung, und zwar zu niedrigeren Preisen als am Wochenanfang. Roggenmehl ist in Anpassung an die Preisbewegung für das Rohmaterial etwa 50 Prozent billiger angeboten. Im handelsrechtlichen Verkehr sind die vorderen Roggenmärkte auf Positionslösungen vier Mark niedriger ein, ohne daß Interventionen nötig waren. Weizen trat demgegenüber heute etwas in den Hintergrund. Die Stimmung war aber auch schwächer. Besonders da man ebenso wie bei Roggen größere Andienungen im handelsrechtlichen Verkehr erwartet, die die Verfolgung der Mähdern erleichtern dürften. Für prompte Ware, die vom Inlande keineswegs bringlich offeriert war, lauzierten die Gebote etwa zwei Mark niedriger; am Viehmarkt lag nur die Nachfrage schwächer. Weizen- und Roggenmehl hatten zu niedrigeren Preisen ruhiges Geschäft. Das Offerentmaterial im Ocker hat sich nicht verkürrt und die Preise waren behauptet. Gerste bei fester Grundstimmung ruhig.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 29. Februar 1932 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen. Rinder: A. Ochsen (Kuftrieb 129 Stück); 1. Bullen, ausgemästete, höchsten Schlachtm. 1. Junge, 43-37 64; 2. ältere, 28-32 58; 2. sonstige vollfleischige, 1. Junge, 24-37 52; 2. ältere, 20-28 46; 3. fleischige, 2. Junge, 34-37 52; 4. gering gemästete, 20-23 43; B. Bullen (Kuftrieb 354 Stück); 1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes, 29-38 52; 2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete, 24-28 45; 3. fleischige, 20-23 43; 4. gering gemästete, 14-17 33; C. Kühe (Kuftrieb 273 Stück); 1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes, 26-30 51; 2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete, 19-23 42; 3. fleischige, 14-17 33; 4. gering gemästete, 10-18 31; 5. halbfleiner Weibervader, 10-18 31; D. Ferkeln (Kuftrieb 51 Stück); 1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes, 30-35 60; 2. sonstige vollfleischige, 23-28 51; E. Ferkel (Kuftrieb 24 Stück); mäßig gemästetes Jungvieh, 27-28 54; F. Ferkel (Kuftrieb 869 Stück); 1. Doppellender bester Mast, 40-44 68; 2. beste Mast- und Saugfäher, 35-39 63; 3. mittlere Mast- und Saugfäher, 30-33 56; 4. geringe Fäher, 27-28 54; 5. geringste Fäher, 27-28 54; G. Schafe (Kuftrieb 796 Stück); 1. beste Mastlammmer und jüngere Mastlammmer, 57-42 79; 2. Stallmast, 37-42 79; 3. mittlere Mastlammmer, ältere Mastlammmer und gutgemästete Schafe, 32-36 73; 4. fleischige Schafvieh, 24-30 64; 5. geringgemästete Schafe und Lämmer, 24-30 64; H. Schweine (Kuftrieb 2997 Stück); 1. Fettfleischige über 300 Pfd., 42 58; 2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd., 41-42 54; 3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd., 39-40 53; 4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd., 37-38 52; 5. vollfleischige Schweine von 130-160 Pfd., 35-36 51; 6. fleischige Schweine unter 120 Pfd., 35-38 49; 7. Sauen, 35-38 49; Ausnahmepreise über Roti. Die Preise für Mastvieh für nächstern gewogene Tiere und schließlichen sämtlichen Speise des Handels ad Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, ergeben sich also wesentlich über die Marktpreise. Ueberstand: 97 Rinder, davon 30 Ochsen, 56 Bullen, 21 Kühe, außerdem 91 Schafe und 68 Schweine. Geschäftsgang: Rinder (schlecht), Fäher mittel, alles andere (schlecht).

Amliches. Freibank Bauft. Morgen Dienstag 10 Uhr fr. Rindfleisch. Freibank Mehltheuer. Dienstag 1/3 Uhr frisches Schweinefleisch. Freibank Bahra. Dienstag nachm. 3 Uhr Schweinefleischverkauf, Wfd. 404. Freibank Leutenitz im Out Nr. 20. Dienstag vorm. 9 Uhr Rindfleischverkauf, Wfd. 30 Wfd. Laufende Buchführung, Revisionen. Steuerberatung, Vorträge aller Art. Bernhard Felten, Riesa, Anr. 418, Pestalozzistr. 2. Laden mit Wohnung. 1. April zu vermieten. Su. erst. im Tagebl. Riesa. Laden mit 2 Schaufenstern und Ladenkassette in der Hauptstraße baldigst zu vermieten. Off. unt. R 1949 an das Tageblatt Riesa. Bedienung sucht Stellung. evtl. Büffet auf eig. Rechnung. Off. Offert. erb. u. P 1958 an das Tageblatt Riesa. 16jähriges Mädchen. sehr fleiß. u. kinderl., sucht Aufwartung od. Stellung. Su. erst. im Tagebl. Riesa. Suche a. 15. 3. in die Landwirtschaft ein Mädchen von 16-17 Jahren, das melken kann. G. Marie, Schmitz Riesa-Land. Oftermädchen. als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Su. erst. im Tagebl. Riesa. Schokol.-Geschäft. künftl. zu verkaufen. Riesa, Hauptstr. 59. Übernahme, baselst erb. Pa. Malsschrot. Nr. 9.-Wf., verkauft Oskar Messe Obermühle Riesa.

Die Lebenskurve steigt! Sorgen Sie durch täglichen Genuß von 'Röhriger Schwarzbier', daß Sie zu denen gehören, die bis ins hohe Alter schaffensfroß und kräftig bleiben. Es gibt kein gesünderes Getränk als dieses alkoholfreie, ergätrreich wirksame. Von Tausenden von Ärzten immer wieder verordnet. Röhriger Schwarzbier ist mehr als ein wohlwärmendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel, und schafft gesundes Blut. Generalvertretung Rieh. Schwabe, Hauptstraße 78, Telefon 49. Achtung! Diese Woche billige Seelische u. grüne Heringe tägl. frisch eintreffend. Billige Marinaden empfiehlt 'Nordseehalle' Pestalozzistraße 9 u. auf dem Wochenmarkt. Gefächtsauschlag. Videl, Weller, Witten, Zimmerlin verhandeln jetzt (auch durch Ruder's Waren-Mittelhandlung) ein 24, 20 Pf. u. 22 Pf. (hübsche Form). Dazu die hübsch gezeichnete 'Fischer-Krone' (10, 15, 20 und 30 Pf.) 1000 fast bewährt, bringt warm empf. Ueberall erhältlich. In Riesa: bei H. S. Gennide, Progerie, im Sellenhaus G. Garidel u. H. Blumenfelds, Parfümerie.

Der Plügn Tjark. Befehl dein Tjargeld nicht im Hümpel sondern sorgf für wertvolle Anlage! Lehnt die leichtsinnige für Tjargeld Tjark. 1. Wertbeständigkeitsversicherungen. Alle einbezogenen Spargelder werden, soweit sie nicht flüssig zu halten sind, nur in wertbeständigen, erstklassigen Pauschalhypotheken mit besonderen Wertbeständigkeitsklauseln angelegt. 2. Keine Risikogeschäfte. Ausgeschlossen sind alle bankmäßigen Geschäfte wie Börsen-Spekulationen, Waren- und Börsenkredit, so daß Verluste nicht eintreten können. 3. Verwaltungs- u. Mitbestimmungsrecht d. Sparor. 4. Gute Verzinsung. Spart bei der Tjark-Tjark-Bank. Riesa Breite Straße 8. Annahmestelle. Geöffnet jeden Mittwoch u. Sonnabend 10,30 - 12,30 Uhr. Auskunft und Prospekt dort gerne kostenlos! Zentrale: Sparor-Schulstraße Leipzig o. d. B., Leipzig 61, Windmühlenstr. 30 l. mit bereits 50 Annahmestellen. Fedi, möbl. Zimm., beiz., sofort zu vermieten. Su. erst. im Tagebl. Riesa. 2 Zimm. Zimm. m. Neben- per sofort zu vermieten. Su. erst. im Tagebl. Riesa. Wohnung 5 Zimm. u. Sub. zu vermieten. Su. erst. im Tagebl. Riesa. Wohnung 3 Zimm., Küche, Boden- kammer, Keller, Bad, per 1. April zu vermieten. Oskarstr. 114 l. Ladeneinrichtung. des. Gebot zu verkaufen. Hühner, Dresdner Str. 20, Schol.-Geschäft.



Die neueste Aufnahme des Reichspräsidenten: Reichspräsident von Hindenburg bei seinem täglichen Spaziergang im Park des Reichspräsidentenpalais mit seinen Entleindern Gertrud, Helga und Hubertus. Die Aufnahme ist am Sonnabend vormittag gemacht worden und stellt somit das neueste Bild des Reichspräsidenten dar.



Deutscher Diplomat erhält amerikanischen Literaturpreis. Der Preis der Ralph-Beaver-Strahburger-Stiftung für das Jahr 1932 — als Anerkennung des besten Wertes zur Förderung der deutsch-amerikanischen Freundschaft — ist dem deutschen Konsul in Seattle, Walter Reinhardt, für sein Werk „Washington“ zuerkannt worden.

Bild darüber.

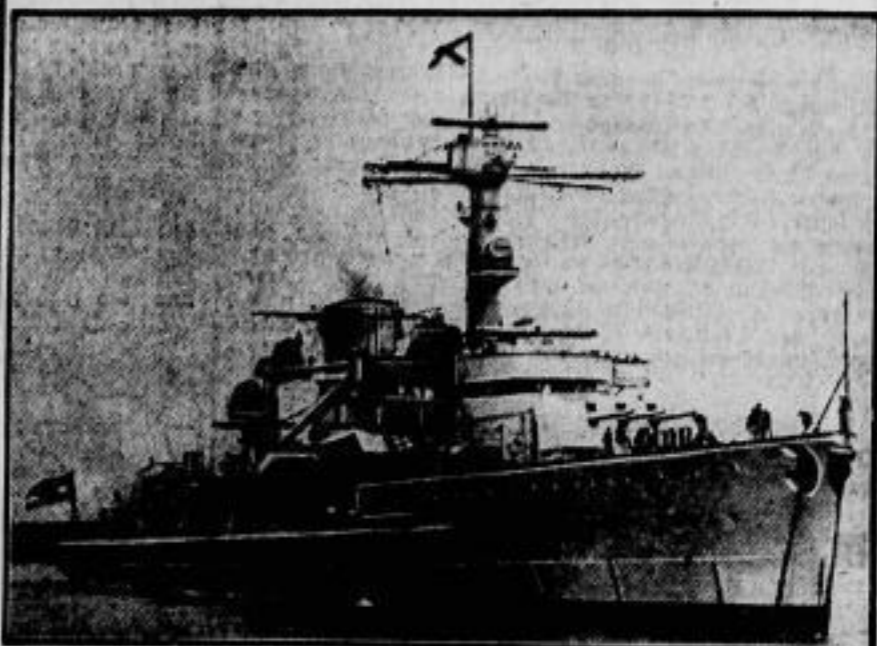
Deutscher General im chinesischen Abwehrkampf? Nach Berichten aus dem Fernen Osten sollen noch ehemalige deutsche Offiziere im chinesischen Heeresdienst stehen. Der erfolgreiche Widerstand der Chinesen wird — nach Behauptungen von japanischer Seite — auf die deutschen Berater zurückgeführt. Genannt wird dabei Generalleutnant a. D. Wehler, der sich im chinesischen Hauptquartier befinden soll.

Bild links.

Hitlers Vereidigung als Beamter. Adolf Hitler ist zum Regierungsrat bei der Braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden. Dadurch hat Adolf Hitler die deutsche Staatsbürgerschaft erworben. Das Bild zeigt Hitler nach seiner Vereidigung beim Verlassen des Gesandtschaftsgebäudes am Lützowplatz in Berlin.

Bild rechts.

Das Lawinen-Hörrohr. Der Schweizer Arzt Campell hat auf Grund seiner Erfahrungen bei Lawinenstürzen einen Apparat konstruiert, mit dem sich auf akustischem Wege die Lage eines von der Lawine Verschütteten feststellen läßt. An einer zweieinhalb Meter langen und zwei Zentimeter starken Eisenröhre, die in ihrer ganzen Länge mit kleinen Löchern versehen ist, hängen oben an einer metallenen Resonanzglocke zwei Schläuche. Der Apparat wird in die Lawine gesteckt und bringt die Laute und Geräusche der Verschütteten verstärkt zu Gehör, so daß man durch Abhören innerhalb kurzer Zeit die Lage der Verunglückten feststellen kann.



аварии крестера „Лейпциг“ auf seiner ersten Ausfahrt.

Der neue deutsche Kreuzer „Leipzig“ unternahm erstmalig nach seiner Probefahrt bei Pillau einen Besuch des Hafens der Marinefestung Zwinemünde. Bedauerlicherweise ereignete sich jedoch bei dem hier gezeigten Wendemannöver auf dem Zwinestrom ein kleiner Unfall: durch das ungeschickte Manöver des Schleppers wurde eine Schraube des Kreuzers beschädigt. Der für mehrere Tage vorgesehene Aufenthalt wurde daher schon nach wenigen Stunden abgebrochen, und der Kreuzer geht nach Kiel auf die Werft.



Ilse von der Esche

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich hoffe, daß es ihm doch gelingt, Ilse. Du kennst ihn wie gesagt, noch zu wenig. Er ist ein selten vornehmer Mann. Und deine Aufrichtigkeit hat ihm sogar gefallen. Er kann alles ertragen, nur keine Lüge.“
„Ich kann es ihm nie verzeihen, daß er mich in eine demütigende Zwangslage versetzt hat — entweder — oder. Das tut ein Ehrenmann nicht.“
„Liebes Kind, bei ihm kommt die Liebe als entscheidendes Gewicht in die Waagschale. Greiner liebt dich vielleicht aufrichtiger als Mendheim. Er ist ein Mann, der nicht die großen Worte macht. Was er sagt, ist gesprochen. Und ein solcher Mann wird um eine Frau mit allen erlaubten Mitteln kämpfen. Ich sehe nicht ein, warum er diesen kleinen Druck nicht hätte versuchen sollen, ich finde nichts Unehrenhaftes darin. Im Gegenteil. Er hat bereits großzügig alle meine Schulden bezahlt. Ich weiß, daß Verchenfels durch Wagniewsky seine Fühlhörner ausgestreckt hat und zu spät kam. Wir sind Greiner zu sehr großem Danke verbunden. Er unterstützt mich auch mit weiteren Mitteln. Unser Schloß und der Besitz derer von der Esche kommt wieder zu Ehren und Ansehen. Ist dein Opfer, wie du dich ausdrücken beliebst, nicht Kleinod? Was tut er? Er opfert ein Vermögen, um eine ungeliebte Frau heimzuführen. Welcher Mann tut das? Er glaubt nur daran, daß du ihn lieben lernst, und, Ilse, ich glaube es selbst. Einen Mann wie Greiner muß eine Frau lieben, oder sie ist blind und von Vorurteilen verblendet.“
„Lieber Vater, genügt es dir nicht, daß ich mein Einverständnis gegeben habe? Warum willst du mich weiter quälen? Ich habe euch das Opfer meiner Liebe gebracht, das größte Opfer, was eine Tochter ihren Eltern bringen kann. Verlange, bitte, nicht mehr von mir. Es ist für mich eine irrtümliche Ueberwindung, einem ungeliebten Manne zum Altar zu folgen. Bedinglich meine Pflicht euch gegenüber trieb mich dazu, zu entsagen. Ich wäre an der Seite Mendheim's glücklich geworden.“

„Du wirst es in weit höherem Maße an der Seite Greiners, Ilse.“
„Ich glaube es nicht.“
„Du glaubst es nicht. Heute nicht. In einem Jahr wirst du anders urteilen und froh sein, dem Räte der Eltern, die es gut mit dir meinen, gefolgt zu sein. Glaube mir doch, liebes Kind, ich habe mich sehr eingehend über Greiner erkundigt. Und die Auskünfte waren in jeder Beziehung erstklassig. Nicht allein, was seine Bonität anbelangt, nein, ich lege mehr Wert darauf, ihn als Mensch geschilbert zu sehen. Er wird mir liberal als ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle bezeichnet. Es gibt auch unter den bürgerlichen wirklichen Ehrenmännern. Die Verhältnisse haben sich geändert, liebes Kind. Heute ist der Adel zurückgedrängt von dem allmächtigen Großkapital. Die politischen Umwälzungen sind an uns nicht spurlos vorübergegangen. Wir dürfen nicht mehr auf unseren Adelsstiel pochen. Das allein hat Greiner nicht imponiert. Er schätzt deine Persönlichkeit, dein folgendes und reines Weibstum. Amerikaner werfen ihre Millionen fort, um sich den Titel eines Grafen oder Barons zu erkaufen. Greiner hat das nicht nötig. Er ist in gewisser Hinsicht ein ungekrönter König. Er könnte tausend Frauen haben und er wählt dich. Das ist ein Vorzug, den du noch zu wenig beachtet hast, liebe Ilse. Nicht du bringst ein Opfer, nein, Greiner tut es. Er hätte Liebe finden können, offene Arme. Für Geld kann man alles haben. Seine Wahl fiel auf dich, er weiß, daß du ihm keine Liebe schenken willst und er begehrt dich doch, lebendig auf die Hoffnung, daß du ihn einmal lieben wirst. Ich bin ja in dieser Beziehung mit ihm einer Meinung, aber immerhin er bietet alles.“
„Aber — verzehne, wenn ich dieses Thema etwas näher erörtere — du bietest ihm nicht deinen Körper, nicht deine Seele, sondern nur deinen Namen, deine Anwesenheit. Greiner ist wirklich sehr bescheiden, wenn er sich damit zufrieden gibt. Wenn er seine Rechte als Ehegatte nicht einmal geltend macht, welcher Mann würde das tun? Ilse, ich kann dich wirklich nicht begreifen. Du bist mir ein Rätsel.“
„Es ist so schwer, Vater,“ sagte Ilse und stand auf. Sie trat auf die Terrasse und sah mit wehem Blick auf den im Frühlingsschmuck prangenden Garten.
Die Atrichsbäume blühten, aber die lachende Landschaft vermochte die Komtesse nicht aufzuheitern. Ihr Gemüt war umdüstert. Sie glaubte nicht an ein Glück an der Seite Greiners.

Ein Arbeiter näherte sich ihr, zog tief seinen Hut und reichte ihr einen Brief. Dann verabschiedete er sich fast hastig.
Ilse erkannte die Handschrift Mendheim's und erblickte. Sie öffnete das Kuvert mit einem Ruck und überflog die wenigen Zeilen. Durfte sie, nun sie mit Greiner so gut wie verlobt war, mit Hans nochmals zusammenkommen? Er verlangte nach ihr, seine Sehnsucht schrie aus jedem Wort.
Sie konnte ihm eigentlich die Bitte nicht abschlagen, sie vermochte es nicht. Hatte sie Greiner nicht gesagt, sie liebe einen anderen? Sie hatte sich doch in keiner Weise gebunden und war immer noch Herrin ihrer eigenen Entschlüsse.
So erwartete sie Mendheim am Abend in der Laube. Er kam glückstrahlend und versuchte sie zu umarmen, aber sie wehrte ab. „Nicht, Hans, ich bin die Braut eines anderen. Ich darf nicht dulden, daß du mich küßt.“
„Aber Ilse! Ich habe eine freudige Nachricht für dich. Ich konnte es nicht erwarten, sie dir mitzuteilen.“
„Ach, Hans, mich kann nichts mehr erfreuen.“
„Ich bin unverhofft zu zwanzigtausend Mark gekommen und da dachte ich nun — wollte ich dir den Vorschlag machen: Laß Greiner und komme mit mir. Wenn du mich wirklich liebhaft, kann dir die Wahl nicht schwer fallen. Freilich viel werde ich dir nicht bieten können, aber ein Leben in Glück und Zufriedenheit. Ich gehe nach Kanada. Und ich träume davon, daß du mich als mein liebes Weib begleitest.“
„Wie kommst du zu dem Gelde, Hans?“
„Ich — ich habe es im Spiel gewonnen. Der Baron hatte eine Gesellschaft, da wurde gespielt, ich durfte mich beteiligen und da war Fortuna mir hold. Ich dachte an dich und gewann.“
Ilse sagte eine Weile nichts und starrte ins Dunkel. Ihr Brust ging heftig. „Hans, daß du spielst, hätte ich nicht von dir gedacht. Das betrübt mich sehr.“
„Ich spielte für dich. Dich zu erringen, war mein Bestreben. Ich malte mir das so schön aus. Wir kaufen uns eine kleine Farm da drüben in Kanada und fangen ein neues Leben an. Ich will für dich arbeiten, Ilse. Mein Leben soll ganz dir geweiht sein. Laß Greiner, diesen kalten Redner, der mit dem Verstand, anstatt mit dem Herzen lebt. Folge mir! Ich biete dir ein bescheidenes Leben, dafür aber das Glück, das du suchst, das uns beiden vorsehwebt.“

Auto vom Zuge überfahren.

W. P. B. Am Sonntag nachmittag wurde auf der Samlandbahn an einem schrankenlosen Wechsellager bei Gut Dammelsdorf das mit 4 Verloren besetzte Auto des Gutbesizers Mehlhauer durch einen von P. B. nach P. B. fahrenden Zug überfahren. Die Frau des Gutbesizers wurde auf der Stelle getötet, er selber schwer, der Fahrer des Autos leichter verletzt. Der neben dem Fahrer stehende Junge blieb unverletzt.

Mädchenmord.

Strasburg. Am benachbarten Schiltigheim wurde seit Mittwoch die 17-jährige Tochter eines Kraftwagenführers vermißt. Am Sonntagabend erhielt die Polizei einen Brief, auf dem die Worte standen: „Das verschundene Mädchen ist ermordet worden.“ Eine Stille war belagert mit der Stelle, an der die Leiche des jungen Mädchens liegen sollte. Die Angabe bestätigte sich: die Polizei fand die Leiche an dem angegebenen Orte in der Nähe von Schiltigheim. Das Mädchen war ermordet worden und nur noch mit Strümpfen und Schuhen begleitet. Der Körper wies Spuren eines heftigen Kampfes auf. Am Mittwochabend ist das Mädchen in Begleitung eines unbekannten jungen Mannes gesehen worden.

Frecher Raubüberfall bei Berlin

Berlin, 29. Februar. Ein beispiellos frecher Raubüberfall hat sich am Sonntagabend in Helligensee abgepielt. Dort drangen gegen 10 Uhr abends drei Räuber in ein Restaurant, bedrohten sämtliche Anwesenden mit der Pistole und plünderten dann den Besitzer sowie einen Angestellten aus. Die Besucher sind in einem Auto entkommen, in dem sich noch zwei weitere Männer befanden. Das Raubdegenat der Berliner Kriminalpolizei hat sofortige Ermittlungen aufgenommen. Es handelt sich bei den Räubern durchweg um Leute im Alter von etwa 25 bis 27 Jahren. Sie hatten sich bei ihrem Überfall viel Zeit gelassen und verbrachten mindestens eine gute halbe Stunde dazu, um alles durchzuwühlen und auszuplündern.

Neuer Eisenbahnanschlag in Frankreich

Paris, 29. Februar. Erst heute wird bekannt, daß am Freitagabend wieder ein Attentat gegen den Schnellzug Marseille-Toulon verübt worden ist. Es gelang dem Zugführer, der ein Hindernis auf den Schienen bemerkte, den Zug so rasch zum Stehen zu bringen, daß nur die Maschine aus den Schienen sprang. Bei der Durchsicherung wurde festgestellt, daß die Schienen an dieser Stelle auseinandergerissen waren. Eine Spur von den Tätern, die, wie man vermutet, die verschiedenen gegen diese Eisenbahnstrecke verübten Attentate begangen haben, konnte bisher noch nicht entdeckt werden.

Vermischtes.

Großer Lagerhausbrand in Bremen. Im Lagerhaus der Deutschen Drogisten-Einkaufsgenossenschaft Bremen entstand Sonntagabend aus bisher ungeklärter Ursache ein Brand, der an den leicht brennbaren Materialien rasche Nahrung fand. In kurzer Zeit stand das ganze Haus bis zum Dachstuhl in Flammen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die benachbarten Lagerhäuser zu schützen. Gegen 22 Uhr war es der Wehr gelungen, den Brand zu lokalisieren. Das Lagerhaus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Urteil im Gladbacher Gewerbebank-Prozess. In dem Prozeß gegen den Leiter der Gladbacher Gewerbebank Paulus, der der Untreue beschuldigt wurde, ist jetzt das Urteil verhandelt worden. Bankdirektor Paulus, der in den Verhandlungen im wesentlichen geständig gewesen ist, erhielt ein Jahr neun Monate Gefängnis und 22.000 Mark Geldstrafe. Der Mitangeklagte Tuchgroßhändler Otto wurde zu zwei Jahren neun Monaten Gefängnis und 30.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht kam bei Otto zu der Erkenntnis, daß er Paulus zur Untreue gegenüber der Bank angehetzt und überdies 65 Wechsel gefälscht habe.

Falschmünzwerkstatt in Wien ausgehoben. Die Polizei hat gestern in Wien eine Falschmünzwerkstatt von 100-Schilling-Roten ausgehoben. An der Falschmünzerei beteiligten sich ein Student der Chemie, ein Elektrotechniker, ein Kaufmann, ein Photograph und ein Chemiker, die verhaftet wurden.

22 Mann aus höchster Seenot gerettet. Der Kopenhagener Frachtdampfer Vaggersund, der, wie gemeldet, seit drei Tagen sich vor Neufundland in höchster Seenot befindet, hat am heutigen Sonntag Rettung erhalten durch das schwedische Motorschiff Blancheholm. Es ist gelungen, die Mannschaften der Vaggersund — 22 Mann — bei schwerem Sturm an Bord zu nehmen. Ueber das

geschehene Wasen an meiner Seite vorzugehen, anstatt ein Leben in Glanz und Luxus, aber mit einem leeren Herzen. Verzeihe mir, wenn ich mich getäuscht habe. Es tut mir sehr weh. Du magst recht haben, wenn du sagst, ich zehe unter, wenn du nicht mehr um mich bist. Du warst mein Halt und meine Stütze, für dich habe ich gearbeitet und gehofft und nun, da ich soweit wäre, die eine Existenz bieten zu können, nun sagst du mir halt, du hast dein Wort gegeben.

„Ich muß an die Eltern denken. Greiner hat bereits alle Schulden bezahlt. Er könnte sich gehen.“

„Du fürchtest ihn? Dann kannst du ihn nicht lieben, nein, du kannst ihn nicht lieben, Ilse!“

„Ich liebe ihn auch nicht. Ich werde ihn nie lieben lernen.“

„O, wie mich dieses Wort beglückt, Ilse! Und du wirst noch zögern? Welche Aussichten hast du zu nehmen? Man hat dich verkaufen wollen, nun gehst du deinen eigenen Weg, den Weg zum Glück. Ist das ein Verbrechen? Deine Liebe gehört mir? Sage es doch noch einmal, Ilse! Angebetete! Sage es noch einmal, daß du mich liebst, ewig lieben wirst!“

„Hans, lieber Hans!“ flüsterte sie, ergriffen von seinen Worten.

Wendheim bot das ganze Blendwerk seiner Ueberredungskunst auf. Er malte ihr in den glühendsten Farben das Leben drüben in Kanada vor, er wurde nicht müde, sie mit tausend Zärtlichkeiten zu bestärken, und die Komtesse, die noch ihrer Meinung einem Leben der Qual bei Greiner entgegenging, wurde seinem Plane immer milder gestimmt.

„Ich will darüber nachdenken, Hans. Heute kann ich dir noch nichts sagen. Laß mir Zeit.“

„Ach, du läßt mich nicht ganz ohne Hoffnung! Habe Dank! Ich will gerne warten. Denke dir — wir beide ganz allein — ein kleines Häuschen — ein paar Kühe — Pferde in den Ställen — und weit und breit kein Mensch“

Schiffal des habarrierten Dampfers ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

40 Jahre D-Jug. Bei der schnellen Entwicklung der Technik wird nur zu leicht vergessen, daß Dinge, die wir heute für etwas selbstverständliches halten, erst verhältnismäßig kurze Zeit bestehen. So feiert in diesem Jahre der D-Jugwagen seinen 40. Geburtstag. Am 1. Mai 1893 wurden die Schnellzüge Berlin-Hildesheim-Köln und am 1. Juni desselben Jahres die Schnellzüge Berlin-Nordhausen-Frankfurt a. M. aus Durchgangswagen gebildet. Die neuen Durchgangswagen waren besser ausgestattet als die früheren Abteilwagen. In der 1. Klasse sah man auf Drehstühlen, die sich aber nicht bewährten und wegen ihrer leichten Beweglichkeit und ihres Schwanzens zu Klagen führten. Jeder Zug hatte einen Wirtschaftsbezug. Allerdings gestattete man zunächst nur den Betrieb kalter Speisen, damit die Reisenden nicht durch die bei der Herstellung warmer Gerichte unvermeidlichen Gerüche belästigt wurden. Am 10. April 1893 wurde die Platzkarte für alle Reisenden eingeführt. Vom gleichen Tage ab wurden diese Jüge in den Fahrplänen mit einem D (Durchgangswagen) gekennzeichnet. Seit dem ist die Zahl der D-Jüge ständig gewachsen, ihre Ausstattung weiter verbessert und die Fahrgeschwindigkeit weiter erhöht worden.



Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Köln und Umgegend sehr beliebte Rheinische Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Mülhbach: Hugo Rühle, Vorh.
- Bahn: Hugo Rühle, Vorh.
- Blochwitz: W. Raujoks, Seerhausen 17
- Hoberien: Frau C. Vogel, Hoberien Nr. 73
- Vorh.: Hugo Rühle, Vorh.
- Gauß: D. Thiele, Gröba, Döbber Straße 19
- Glaubitz: Frau Hesse Nr. 6
- Göhls: C. Kühne, Nr. 57
- Großh.: W. Raujoks, Seerhausen 17
- Gröba: H. Gaudold, Strichlaer Str. 17
- W. Heidenreich, Meerstr. 4
- H. Kiebel, Döbber Str. 2
- Frau Ruffe, Ruchstr. 19
- Grödel: D. Veiter, Grödel Nr. 1
- Gröba: Frau S. Horst, Gröba, Nr. 42
- Jahnshausen-Wöhlen: Frau Trimus, Ruchstr. Nr. 210
- Ruchstr.: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Robeln: A. Diehe, Robeln Nr. 13
- Sangerberg: Ditto Schauer, Bäckermeister
- Pentewitz bei Niea: Frau Schlegel, Pentewitz Nr. 17d.
- Wauzig: W. Raujoks, Seerhausen 17
- Rehlfelder: Frau Teichmann
- Wenzendorf: S. Schumann, Poppitz 13
- Merzb.: D. Thiele, Gröba, Döbber Str. 19
- Wauzig: R. Veiter, Grödel Nr. 1
- Ruchstr.: Frau Trimus, Ruchstr. Nr. 210
- Ruchstr.: Marie Tranis, Wiefentorstr. 6
- Dellk.: W. Schwarze, Nr. 41
- Pahrens: A. Diehe, Robeln Nr. 13
- Poppitz: W. Schwarze, Dellk. Nr. 41
- Poppitz bei Niea: S. Schumann, Nr. 13
- Pranitz: Frau Trimus, Ruchstr. Nr. 210
- Niea: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagelohi-Verkaufsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)
- Nöderau: R. Schöne, Grundstr. 16
- Seerick: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6
- Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Welsa (Mit.): Fr. Klinge, Lange Str. 115
- Welsa (Wau): F. Vög, Lange Str. 26
- Welsa-Dorf: E. Sandholz, Teichstr. 13
- Welsa-Dorfer: Richard Schönig, Buchhändler

Gerichtssaal

Der Delinquent Kommunistenprozeß

Das Gemeinsame Schöffengericht Chemnitz verurteilte wegen der bekannten Zwischensache im Delinquent (Gragebirge) den Bergarbeiter Wagner zu acht Monaten, den Maurer Hellwig zu zehn Monaten, den Maurer Baumgartl zu zehn Monaten, den Berginvaliden Bauer zu sechs Monaten, die Ehefrau Werner zu sechs Monaten, den Berginvaliden Ernold zu elf Monaten und den Arbeiter Schramm zu sechs Monaten Gefängnis, während die Angeklagten Seibel und Müller freigesprochen wurden.

Bankenlenkung und Bankangelegenheiten.

Im Zusammenhang mit den Bankreformmaßnahmen des Bankgewerbes droht den Bankangelegenheiten ein weiterer Massenabbau. Er ist bereits offensichtlich bei der Darmstädter und Nationalbank und bei der Dresdener Bank. Beide Institute beschäftigen heute noch rund 18.000 Angestellte. An 50 großen Bankplätzen außerhalb Berlins haben sie gemeinsame Niederlassungen. Außerdem hatten sich die Bankstellenorganisationen des Bankgewerbes schon vor Monaten an die Reichsregierung gewandt, um für einen besonderen Schutz der Angestellten zu sorgen. Die Reichsregierung hat nunmehr erfreulicherweise diesen Wünschen Rechnung getragen und einen Fonds von 20 Millionen RM. zur Verfügung gestellt, aus dem die Aufwendungen zur Durchführung eines sozialeren Angelegenheitsabbaus entnommen werden sollen.

Die Zurverfügungstellung eines Sozialfonds von 20 Millionen RM. wird in der Bankangestelltenchaft dankbar begrüßt. Nach Mitteilungen, die der Reichsverband Banken des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes von den maßgebenden Regierungsstellen zugegangen sind, ist bisher noch nichts Näheres über die Verwendung dieses Fonds festgelegt. Im Laufe der Woche werden weitere Besprechungen in dieser Angelegenheit stattfinden. Bereits vor Bekanntgabe des Sozialfondsbeschlusses hatte der DVB, die maßgebenden Regierungsstellen ersucht, besondere Richtlinien über die Angestelltenfrage aufzustellen und zu den Verhandlungen über die Richtlinien die am Reichsverband des deutschen Bankgewerbes beteiligten Organisationen hinzuzuziehen. Eine solche Verhandlung und die Aufstellung von Richtlinien ist notwendig, damit für alle Deffektivität die Verwendungsorte der aus Steuermitteln stammenden 20 Millionen RM. sichergestellt wird. Es kann nicht als genügend angesehen werden, wenn unter Finanzverwaltung dieses Fonds die einzelnen Filialleistungen der Großbanken individuell mit den einzelnen Angestellten verhandelt würden.

Stundfunk-Programm.

Dienstag, den 1. März.

Berlin — Stuttgart — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 11.15: Mittagskonzert. Orchester ermerseiofer Musiker. — 12.30: Die Wertestunde für den Landwirt. — 14.00: Was ist ein Konzert. — 15.30: Die islamische Frau in Recht und Sitt. — 18.40: Deutsche Ortsnamen im Ausland. — 19.05: Zum Goethe-Jahr. Goethe als Naturforscher. — 19.30: Südwestliche und plattdeutsche Lieder. Oscar Besenfelder (Bautenräger). Charlotte Westlinger-Albrecht (Soprano). Am Hügel: Waldemar von Bullow. — 17.00: Doktor Lieberall erzählt. — 17.20: Bücherstunde. Neue Bücher österreichischer Erzähler. — 17.30: Unterhaltende Kammermusik. Trio Dr. Felix Gähner. — 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamts. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Straßgespräch der Wirtschaft. — 19.35: Programm der aktuellen Abteilung. — 20.05: Aus dem Großen Saal des Stadthauses, Frankfurt a. M.: Franz Böker singt. Konzert des Frankfurter Orchester-Bereins. — Während der Pause: Tages- und Sportnachrichten. — 22.15: Zeitungslesung.

Königsbrunnhausen.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — Während einer Pause (6.45): Hamburg: Wetterbericht. — 10.10: Schulfunk. 25 Minuten Musiktheorie. — 10.35: Neuzeit Nachrichten. — 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. Die Bedeutung der Milch und ihre Verwertung. — 12.00: Wetterbericht. — 12.05: Schulfunk. Französisch für Schüler. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 13.30: Neuzeit Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Kinderstunde. Märchen und Geschichten. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Kattentänzer. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Die soziale Frage im industriellen Betrieb und ihre Lösung. — 18.00: Hochschulfunk. Des humanistische Gymnasium und die Gegenwart. — 18.30: Gespräch über Musik in der Einheit der Künste. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. — 19.20: Kann Arbeitsetzt-entwertung der Arbeitslosigkeit steuern? — 20.05—22.15: Berliner Programm. — Anschließend bis 24.00: Aus Hamburg: Spätkonzert des Rorag-Orchesters.

„Ich habe den Eltern und Greiner mein Wort gegeben, Hans, ich kann es nicht brechen.“ sagte sie langsam und traurig.

Wendheim wurde stürmischer. „Fordere es zurück. Koch ist es Zeit. In vier Wochen könnten wir die Reise antreten. Ich habe schon alles vorbereitet.“

Ilse schüttelte immer wieder den Kopf. „Mir will es gar nicht in den Sinn, daß du gespielt hast, Hans. Ein Mann, der spielt — ich habe Sorge um dich. Ich möchte dich gern beschützen. Ich habe das Gefühl, als gingest du zugrunde, wenn ich nicht mehr in deiner Nähe bin.“

„Es kann sein.“ bestiegte er dumpf. Dann umklammerte er plötzlich wie verzweifelt ihre Arme.

„Ilse, ein letztes Mal beschwöre ich dich, höre auf mich! Sie müssen dir deinen Willen lassen. Folge mir in die Fremde, in eine neue Heimat. Niemand kennt uns dort. Wir sind ganz aus uns gestellt und unsere eigene Kraft.“

„Du traust dir sehr viel zu, Hans.“

„Alles, wenn es für dich ist, Geliebte!“

„Still! Du darfst dieses Wort nie mehr gebrauchen. Ich darf es nicht hören. Muß ich dir immer wieder sagen, daß ich die Braut eines anderen bin? O Hans, warum hast du nicht früher diese Gelegenheit gehabt! Nun ist es zu spät.“

„Es gibt kein „zu spät“, wenn es sich um das Lebensglück zweier Menschen handelt, Ilse. Es gibt nur ein entschlossenes Handeln. Warum zögerst du? Ich weiß.“ fügte er schmerzlich hinzu, „du liebst ihn doch, jenen Geldmensch. Er imponiert dir mit seinem großen Vermögen. Was sind zwanzigtausend Mark gegen seine Millionen?“

„Hans du wirst ungerecht, du beleidigst mich. Das habe ich nicht verdient.“

„Verzeihe mir, liebe Ilse! Um meiner Liebe zu dir verzeihe mir. Ich weiß nicht mehr, was ich rede. Ich klammerte mich an die Hoffnung, du könntest vielleicht lieber ein

„Hans, du bist ein Schwärmer. Mit dem Enthusiasmus allein kann man das Leben nicht meistern. Nur mit der Arbeit.“

„Und ich will arbeiten, für dich, Ilse. O, ich müßte die Kräfte von hundert Pferden in mir. Du sollst einmal sehen, was ich leisten kann, wenn es gilt. Du sollst es einmal sehen! Himmel werde ich stürmen! Die Sterne vom Himmel holen und sie dir zu Füßen legen. Was willst du, daß ich alles für dich tun soll? Sprich ein Wort und ich stürze mich in die größte Gefahr! Ilse, du weißt ja nicht, wie sehr ich dich liebe!“

Die Komtesse lächelte glücklich. Welches Weib hört nicht gern, das es glühend und leidenschaftlich geliebt wird?

Ihre Hand fuhr wie kosend über sein Haar. „Hans, du bereitest mir großen Kummer, du treibst mich in einen neuen Zwiespalt hinein, aus dem ich keinen Ausweg sehe. O mein Gott! Du raubst mir die Ruhe, Hans. Ich hatte mich damit abgefunden, die Gattin Greiners zu werden. Er ist als Mensch keine unsympathische Erscheinung, vielleicht —“

„Rein Vielleicht, Ilse. Du rechnest also bereits damit, daß du ihn —?“

„Hans, verstehe mich nicht falsch. Ich habe Greiner kennengelernt als einen Ehrenmann. Wie er gehandelt hat, war sehr taktvoll, obwohl er auf mich einen schweren Zwang ausübte. Er wird mir mein Wort nicht zurückgeben.“

„Wenn er ein Ehrenmann ist, wie du sagst, wird er es tun.“

„Würdest du es tun an seiner Stelle?“

„Rein.“ gefand er kleinlaut.

„Siehst du. Ich kann es nicht von ihm verlangen. Er liebt mich, er hat mir seine Liebe bekannt. Und wenn ich sie auch nicht erwidere, vielleicht nie erwidern werde, so glaube ich ihn doch richtig zu verstehen, daß er sich nie darauf einlassen wird, auf einen einmal geplanten Vorfall zu verzichten.“